ad P. Simonem Burki
de Ratisbona
Minorita aō 1787

Von der Kreisbibliothek Regensburg
Bav. 2004
Lohrer

Bav. 2004

SBR069026645004

23

Gegenstände
und
Lehrart
der verbesserten deutschen Schuhle
zu
Freystadt in der obern Pfalz
so mit Bestättigung
Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht
aus Beeiferung und Unterstützung des Hochlöbl. Stadtrichteramts sowohl, als des wohlweisen Stadtmagistrats unter Inspection des hiesigen Stadtkapellans

Johann Evangelist Lohrer
der h. Schrift Licent.

dann
Von der Kreisbibliothek Regensburg
unter Unterweisung des wohlkunsterfahrnen Schullehrers

Andre Schweizer

fortgeführt wird.

Bav. 2004

1787.

Von Hochfürstlichem Bischöflichen Vikariats allhier wegen, wird dem Priester und Expnsito in der Freystadt Herrn Licentiat Joh. Evang. Martin Lohrer hiedurch Resolutionis Loco angefügt, und demselben die Erlaubniß ertheilet, daß Er rückgehende Gegenstänge, und Lehrart für die dortige Realschule, weil in Durchlesung derselben nichts wider die guten Sitten, und die wahre Christl. katholische Lehre erfunden worden, drucken lassen könne. Sign. Eichstädt den 4ten Christmonats 1786.

(L.S.) Vicarius in Spiritualibus Ecclesiæ Eichstettensis generalis &c.

Joan Martinus Lebenbauer
S. S. Theolog. Licent.

Vorbericht.

Warum erscheint diese Kleinigkeit im Druck? — Um einen ieden Zweifler zu ueberführen, daß man in denen verbesserten Schulen nichts Böses lehre, wie manche unüberlegt schreien, sondern, daß man gut alt-katholisch unterrichte — Um zu zeigen, daß es nicht so viel Mühe koste eine wohlgeordnete Landschule zu bilden. — Um dem Wunsche mehrerer Freunde zu willfahren, welche diese Gegenstände geschriebner verlangten. — Um denen noch schwachen Kindern zu nutzen, welche vorhin alles nur vom Hörensagen merken musten. Darum erscheint diese Kleinigkeit im Druck.

Ge-

Gegenstände der III. oder grösten Classe.

Christenthum.

Christenthum, oder Känntniß der Glaubenswahrheiten und Pflichten eines Christen, ist der Hauptgegenstand unsrer Schule. Das gründlichste ist der Catechismus, welchem wir von Schritt zu Schritt folgen. Wir haben Kinder vom mittlern Stande vor uns, darum können wir kaum mehr oder weniger Fragen hersetzen, aber wir versichern, daß selbe nicht nur dem Gedächtniße, sondern auch dem Verstande eigen gemacht werden. Das Kind muß iedes Wort pünktlich erklären können.

Erstes Hauptstück.

Von dem katholischen Glauben.

1) Wes Glaubens bist du? — A. Ich bin ein katholischer Christ.

2) Gab es vor Jesus Christus auch einen Glauben? — A. Ja, von Adam bis

auf Jesus Christus ganzer 4000 Jahre gab es einen wahren Glauben, aber viele Menschen verehrten auch die falschen Götzen.

3) In wem bestund damals der wahre Glaub? — A. Darinn, daß die Menschen den wahren Gott nach dem Licht der Vernunft, und des Naturgesetzes verehrten; und dies von Adam bis Abraham durch 2000 Jahre beyläufig. von Abraham an bis Jesus Christus hat sich Gott durch ausdrückliche Gesetze die Juden zum auserwählten Volke gemacht. Dieß dauerte auch wieder 2000 Jahre.

4) Was war vor Zeiten des Mosis gebothen, oder verbothen? — A. Alles, was in den 10 Gebothen Gottes gebothen, oder verbothen ist, obschon sie damals noch nicht gegeben waren.

5) Wenn die Menschen nach dem Gesetz der Natur, oder dem judischen damal gelebt haben, haben sie sich können den Himmel verdienen? — A. Ja, aber nicht durch ihren Glauben, sondern durch die vorhergesehenen Verdienste Jesu Christi.

6) Warum waren die Verdienste und Erlösung Jesu Christi nothwendig? — A. Adam hat gesündigt, und kein Mensch konnte für diese Erbsünde genug thun darum muste er uns erlösen.

7) Hat Christus auch einen Glauben eige setzt? — A. Ja ienen, den wir als katholische Christen haben.

8) Was bedeutet der Name: Christ? — A. Einen Menschen, der seinen Namen und Glaube von Christo her hat.

9) Was das Wort: katholisch? — A. Allgemein d. i. der allgemein an die Lehre Christi glauben.

10) Was wird erfordert, daß Jemand ein katholischer Christ sey? — A. Er muß 1. getauft seyn. 2. Durchaus glauben und bekennen. was die alte katholische Kirche glaubt, und bekennt.

11) Muß ein Christ auch was glauben, wenn es gleich in der h. Schrift nicht steht? – A. Ja, wenn die sämtliche Kirche, so allen Gewalt von Christo her hat, Etwas für eine Glaubenslehre erklären würde.

12) Aus was Zeichen erkennt man einen katholischen Christen? — A. 1. aus dem Zeichen des h. Kreutzes. 2. daß er meide alle Ketzereien und Irrthümer.

13) Woher kömmt das Kreutzzeichnen? — A. Von der Kraft des Kreutzes, woran Jesus gestorben, und aus der Gewohnheit schon von der ersten Zeit der Kirche her.

14) Zu was nutzt das Kreutzzeichen? — A. 1. Um uns an unsere Erlösung zu erinnern. 2. weil der böse Feind schon einmahl beim Tode Jesu durchs elb es besieget worden, so scheut er selbes äußerst.

15) So Jemand nur einen einzigen Glaubenspunkt nicht glauben würde, wäre er noch ein katholischer Christ? — A. Nein, sondern ein Ketzer.

16) Was ist für ein Unterschied zwischen einem Ketzer und Ungläubigen? — A. Ein Ungläubiger glaubt an Jesus Christus nicht, und ist auch nicht getauft, als da sind Juden, Türken, Heiden. Ein Ketzer ist zwar getauft und glaubt an Jesus Christus, aber er laugnet hartnäckig einen oder mehrere Punkte des Glaubens.

17) So Jemand nicht nach dem Glauben lebt, sondern sündigt, bleibt ein solcher noch ein Christ? — A. Ja er bleibt ein Christ, aber er ist was ein verdorrter Ast, der an einem fruchtbaren Baume hangt.

18) Was nüzt der Glaube? — A. Daß man Gott gefalle, christlich lebe, und selig sterbe. Hebr. 11.

19) Was mus ein ieder Christ vorzüglich wissen und glauben? — A. 1, daß nur ein Gott, und 3. göttliche Personen sind. 2. daß Christus Jesus für uns Mensch ge-

wor-

worden, für uns gelitten, und durch seinen Tod uns erlöset habe. 3. daß Gott das Gute belohne, und das Böse strafe. 4. daß die Seele des Menschen unsterblich seie. 5. daß man ohne Gnade Gottes nichts zur Seligkeit hinlängliches thun könne.

20) Wo lehrnt man diese und andere Glaubenswahrheiten? — A. In den fünf Hauptstücken.

21) Wer hat die 12. Artikel des Glaubens eingesezt? — A. Jesus hat sie verkündet. und zu glauben befohlen, die 12. Apostel aber haben sie in eines zusammengesezt, und alle Christen gelehret.

22) Wer waren denn die 12. Apostel? — A. Sie waren iene Männer, die Jesus beim Anfange seines h. Lehramtes im 30ten Jahre seines Alters berufen und erwählet hat, daß sie ihm nachfolgen, seine Lehre anhören, seine Wunderthaten anschauen, und nach dem Tode Jesu die Lehre des Evangeliums der ganzen Welt predigen sollten.

23) Waren sie gelehrte Leuthe? — A. Meistentheils gemeine Fischer und Ungelehrte, welche aber 3 Jahre von Christo, und am Pfingsttage vom h. Geiste gelehret und gestärket worden.

1ter Art.

24) Wer hat Himmel und Erde erschaffen? — A. Gott Vater.

25) Hat nicht auch der göttliche Sohn mit erschaffen? — A. Ja, der Gottheit nach allein. Denn ieder Person wird nur was Sonderheitliches zugeeignet. Dem Vater die Erschaffung und Erhaltung; dem Sohne die Erlösung; dem h. Geiste die Heiligmachung.

26) Ist das Geheimniß der HH. Dreifaltigkeit begreiflich? — A. So wenig als Gott, der ein unendliches Wesen ist.

2ter Art.

27) Sind denn wir nicht alle Kinder Gottes? warum wird denn Jesus der einzige Sohn Gottes genennet? — A. Jesus ist der Sohn Gottes der Natur nach, wir nur der Gnade nach.

28) Warum wird Jesus unser Herr genennt? — A. Weil er einstmal unser Erlöser und sichtbares Oberhaupt war, und einst unser Richter seyn wird.

3ter Art.

29) Was hatte Jesus für einen Vater der Menschheit nach? — A. Keinen, denn der h. Geist hat Maria überschattet, und sie blieb eine Jungfrau.

30)

30) War Jesus ein Mensch wie wir? — A, Ja er hatte Leib und Seele, wie wir, aber mit dieser menschlichen Natur war die Gottheit innigst vereinigt, darum man ihn Gottmensch heißt,

4ter Art.

31) Warum litt den Jesus so viel? A. Um uns zu erlösen wär das mindeste Verdienst Jesu hinlänglich gewesen, aber er litt so viel aus purer Liebe gegen Uns, und um uns ein Beispiel der Geduld zu geben.

32) Kann also nach so überflüßiger Genugthuung Jesu noch ein Christ zu Grunde gehen? — A. Ja, wenn er nicht nach seinem Glauben lebt.

33) In wem bestund der Tod Christi? — A. Die Seele Jesu schied vom Leibe, aber die Gottheit blieb mit Seele und Leibe innigst vereinigt.

5ter Art.

34) Wo war die Seele Jesu die 3 Tage? — A. In der Vorhölle um die gerechten Seelen des alten Testaments, welche einstweilen wegen verschlossenen Himmel nicht eingehen konnten, zu trösten.

35) Wer macht Jesum, nachdem er 3 Tage todt war, wieder lebendig? — A. Jesus stund selbst aus eigener Kraft auf

nach,

nachdem er die menschliche Seele und Leib wieder vereinigt hat.

6ter Art.

36) Wie fuhr er geg'n Himmel auf? — A. 1 aus eigener Kraft. 2 Offenbar in Angesicht vieler Glaubigen. 3 Mit Herrlichkeit in Begleitung der Altväter.

37) Was sagt dieses: sitzt zur Rechten des himmlischen Vaters? — A. Jesus erhielt vom himmlischen Vater auch der Menschheit nach alle Ehre und Gewalt, die er von Ewigkeit her als Gott schon hatte.

7ter Art.

38) Wer wird am jüngsten Tage Richter seyn? — A. Jesus als Gottmensch.

Warum wird das letzte Gericht gehalten? — A. Damit die ganze Welt erkenne, daß Gott in dem sonderheitlichem Gerichte nach dem Tode eines ieden Menschen recht geurtheilt habe, wo er schon einmal gerichtet hat Lebendige und Todte, d. i. Gerechte und Sünder.

8ter Art.

40) Ist der h. Geist auch wahrer Gott? — Ja er hat eine Substanz und Wesenheit mit Vater und Sohne.

41) Warum wird er in Gestalt einer Taube gebildet? — A. Weil er bey der Taufe Jesu am Jordan als eine Taube erschienen ist.

42) Warum in Gestalt feuriger Zunge? — A. Weil er am Pfingsttage über die Apostel so gekommen.

9ter Art.

43) Wie viel Kennzeichen hat unsre h. Religion? — A. sie ist einig, heilig, allgemein, christlich.

44) Wie ist sie einig? — A. In der nemlichen Lehre und sichtbarlichem Oberhaupte.

45) Wie heilig? — A. Weil das höchste unsichtbare Oberhaupt Jesus heilig ist, auch die Sakramente heilig sind.

46) Wie allgemein? — A. Weil sie zu allen Zeiten war, und auch in allen Ländern der Welt ist.

47) Warum christlich? — A. Weil sie von Christus selbst, und den Aposteln her ist.

48) Aus wem besteht die Gemeinschaft der H. H.? A. 1 Aus denen H. H. im Himmel. 2. Denen katholischen Christen. 3. Denen Seelen im Fegfeuer. Denn die-

se können einander durch Gebethe und Verdienste helfen.

10ter Art.

49) Darf Niemand seiner Sünden willen verzweifeln? A. Nein, wenn er nur in der Kirche Gottes verharret, und die Sakramente gebrauchet.

50) Was muß ein Katholik von denen Ablässen glauben? — A. Diese 2 Stücke. 1 Die Kirche könne Abläße geben. 2 Diese seien denen Glaubigen nützlich.

11ter Art.

51) Sind denn die Leiber nicht schon alle verfault? — A. Ja; aber auf den Schall der Posaune werden sich Seelen und Leiber wieder vereinigen, allein aus göttlicher Kraft.

52) Wann wird der iüngste Tag kommen? — A. Dieß ist keinem Menschen bekannt.

12ter Art.

53) Was wird unter dem ewigen Leben verstanden? — A. Der Himmel für die Gerechten, und die Hölle für die Sünder; denn beedes Leben dauert ewig.

54 Was hat also der Christ für Pflichten in Betreff seines Glaubens? — A.

1 Mit

1 Mit dem Herzen glauben, 2 mit dem Munde bekennen, 3 die geordnete Mittel in der wahren katholischen Kirche brauchen.

Zweytes Hauptstück.

Von denen heiligen Sakramenten.

55) Was ist ein Sakrament? — A. Ein sichtbarliches kräftiges Zeichen von Gott selbst eingesetzt, dadurch wir unsichtbarlicher Weise Gnade, und innerliche Heiligung empfangen.

56) Aus wie viel wesentlichen Sachen besteht also ein iedes Sakrament? — A. aus 3. — 1 Aus einem sichtbarlich kräftigem Zeichen. 2 Der Einsetzung Gottes. 3 Der unsichtbaren Gnade.

57) Gieb mir ein Beispiel hievon! — A. 1 In der h. Taufe ist die Aufschüttung des Wassers das sichtbarliche Zeichen. 2 Christus hat sie eingesetzt. 3 Die Erbsünde, u. a. werden durch die Gnade Gottes unsichtbarlich abgewaschen.

58) Ist das sichtbarliche Zeichen von sich selbst so kräftig? — A. Nein: sondern aus der Einsetzung Jesu, und wenn der Priester seine Gewalt braucht.

59) Kan die samentliche Kirche keine Sakramente einsetzen? — A. Nein.

60) Ist die Gnade Gottes in allen Sakramenten die nemliche? — A. Nein, denn sonst wäre nur ein einziges nothwendig, die übrigen aber überflüßig.

61) Wie viel sind Sakramente? — A. 7, Taufe, Firmung, Frohnleichnam, Buse, letzte Oelung, Priesterweihe, Ehe.

62) Müssen alle Sakramente im Stande der Gnade empfangen werden? — A. 5 von diesen, denn die übrigen 2 bringen erst den Stand der Gnade.

63) Was für eine sind diese 2? — A. Die Taufe, welche erst vom Stande der Erbsünde, u. a. erledigt; und die Buße, welche den Sünder frey macht von allen Sünden, welche nach der h. Taufe begangen worden.

64) Wie nennt man diese 2 Sakramente? — A. Sakramente der Todten, weil sie vom Stande des ewigen Todes befreien.

65) Wie nennt man die übrigen 5 Sakramente? — A. Sakramente der Lebendigen, weil sie von Gerechten müssen empfangen werden,

66)

66) Für wem sind die Sakramente eingesetzt? — A. für den lebenden Menschen.

67) Warum sind sie eingesetzt? — A. Zu unsrer Heiligmachung, denn sie sind die einzigen Hülfsmittel zu unsrer ewigen Seligkeit, wodurch uns die Verdienste Jesu Christi zukommen.

68) Wer hat Gewalt Sakramente auszuspenden? — A. Bischöfe und Priester.

69) Erhält wohl der auch Gnade Gottes, so ein Sakrament unwürdig empfängt? A. Nein, ein solcher begeht einen Gottesraub.

70) Sind die Kirchengebräuche oder Ceremonien auch ein Haupttheil der h. Sakramente? — A. Nein, sie sind nur zu grösserer Ehrerbietung von der Kirche eingesetzt.

71) Was ist die Taufe? — A. Das erste und nothwendigste Sakrament, darinn der Mensch durch das Wasser und Wort Gottes von allen Sünden gereinigt, und in Christo als eine neue Kreatur zum ewigen Leben wieder gebohren und geheiligt wird. Matth. 28. Joh. 3.

72) Warum ist die Taufe das erste Sakrament? — A. Weil man vor selber kein anderes empfangen kann.

73) Warum das nothwendigste? — A. Weil wir ohne selbes nicht zur Gnade Gottes kommen können, indem wir die Erbsünde auf uns haben.

74) Woraus besteht die Taufe? — A. Aus Wasser und Worte Gottes.

75) Was sind dieses für Worte? — A. Jene, so unter Aufschüttung des Wassers gesaget werden: Ich taufe dich im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes, und des h. Geistes. Amen.

76) Von was für Sünden wird der Getaufte gereiniget? — A. Von allen, nemlich von der Erbsünde, und auch denienigen, so etwa der Mensch vor der Taufe begangen hat.

77) Warum heißt es: wir werden in Christo als eine neue Kreatur zum ewigen Leben wiedergebohren, und geheiliget? — A. Weil wir aus Kindern der Verdammniß zu Kindern Gottes angenommen werden.

78) Kann im Fall der Noth ein jeder Mensch taufen? Ja im Wasser und Worte Gottes.

79) Giebt es noch eine andere Taufe? A. Ja: Die Begierdtaufe, wenn man 1 eine wahre Reu, 2 eine vollkommne Liebe Gottes, und 3 eine ernstliche Begierde erweckt

weckt sich taufen zu lassen. Die Bluttaufe, wenn man sein Blut für den wahren Glauben giebt, ehe man sich hat taufen lossen.

80) Was für eine aus diesen 3 ist ein Sakrament? — A. nur die Wassertaufe, aber auch die übrigen 2 sind im Falle der Noth erklecklich.

81) Was ist die Firmung? — A. Ein Sakrament, in welchem der getaufte Mensch durch den h. Krisam und das göttliche Wort von dem h. Geiste in Gnaden gestärkt wird, damit man seinen Glauben standhaft bekenne, und demselben desto fleissiger nachkomme. Art. 8. und 19.

82) Aus was besteht die Firmung? — A. Aus Krisam und dem göttlichen Worte.

83) Was empfängt man darinn? — A. Man wird vom h. Geiste in Gnaden gestärkt, damit man seinen Glauben standhaft, auch mit Vergießung seines Blutes bekenne, und nach denselben fleißig lebe.

84) Ist es eine Schuldigkeit sich firmen zu lassen? — A. Nein, aber wohl ist es recht nützlich.

85) Was ist unsers Herrn Frohnleichnam? — A. Es ist das Sakrament des Altars, ja der wahre Leib und Blut unsers

Herrn Jesu Christi, der unter denen Gestalten Brods und Weins samt seiner Seele und Gottheit wesentlich vollkommen gegenwärtig ist, sobald ein ordentlich geweihter Priester Brod und Wein auf dem Altare wandelt und konsekrirt. Matth. 26. Luk. 22. Kor. 11.

86) Warum nennt man es Sakrament des Altars? — A. Weil Gott allda 1 gewandelt, 2 und aufbehalten wird.

87) Was ist in einer konsekrirten Hostie zugegen? — A. Der wahre Leib und Blut Jesu samt seiner Seele und Gottheit.

88) Ist's denn nicht Brod und Wein? — A. Nein: dies sind nur die äußerlichen Gestalten, weil wir Gott nicht sehen können.

89) Ist Gott in jeder Gestalt ganz? — A. Ja, und zwar im kleinsten Theile.

90) Wie bald fängt Christus an in der h. Hostie da zu seyn? — A. Sobald der Priester in der h. Messe wandelt und konsekrirt: d. i. sobald das Brod und Wein dem himmlischen Vater geopfert, und die Worte Christi ausgesprochen werden, durch welche das Brod und Wein im Leibe und Blut Jesu verändert und verwandelt werden.

91) Was Nutzen bringt dieses Sakrament? — A. Stärkung in der Gnade

Got-

Gottes, weil es das Unterpfand der ewigen Seligkeit ist.

92) Was ist die Buße? — A. Ein Sakrament, dadurch ein ordentlicher Priester an Gottes statt die Sünden nachläßt und verzeiht, wann der Sünder im Herzen Reu und Leid hat, seine Sünden mit dem Munde beichtet, und eine wahre Buße wirken will. Joh. 20. — Matth. 18.

93) Was hat der Priester hiebei zu thun? — A. Die Sünden an Gottes statt nachlassen, und verzeihen.

94) Und was der Sünder? — A. 1. im Herzen Reu und Leid haben. 2. Seine Sünden mit dem Munde beichten. 3. eine wahre Buße wirken wollen.

95) Was ist die lezte Oelung? — A. Ein Sakrament, darinn durch das h. Oel, und Christi Wort die Gnade Gottes den Kranken zur Wohlfahrt der Seele, und etwan auch des Leibes gegeben wird. Jak. 5,

96) Aus was für Theilen besteht die letzte Oelung? — A. Aus dem h. Oele, und den Worten Christi.

97) Was hat selbe für eine Wirkung? — A. Für Seele, und etwan auch des Leibes. Für Seele, denn selbe läßt läßliche Sünden und zeitliche Strafen nach, und vielleicht

leicht auch für den Leibe zu Erhaltung der Gesundheit, wenn sie ie zum Heil der Seele ist.

98) Was ist die Priesterweihe? — A. Die priesterliche oder geistliche Weihe ist ein Sakrament, dadurch den Priestern, und andern Dienern der Kirche eine geistliche Gewalt, und sonderbare Gnade gegeben wird, daß sie ihren Dienst und geistliche Aemter recht und wohl verrichten mögen. 1. Tim: 4. — 3. Tim: 1. — 1. Kor 41.

99) Kann nicht ieder Mensch geistliche Verrichtungen thun? — A. Nein, nur die Priester.

100) Was erhält der geweihte durch dieses Sakrament? — A, 1 geistliche Gewalt, um gültig, 2 und sonderbare Gnade, um recht und wohl seine Schuldigkeiten zu thun.

101) Was ist die Ehe? — A. Ein Sakrament, durch welches 2. ledige christliche Personen Mann und Weib sich ordentlicher Weise zusam verheyrathen, dazu ihnen Gott durch dies Sakrament Gnade giebt, daß sie in ihrem ehelichen Stande bis in Tod, gottselig verharren, und ihre Kinder christlich auferziehen. Matth, 19.

102) Was wirkt also die Ehe für eine Gnade? — A. eine zweifache. 1. Daß die Ver-

Verheyrateten bis im Tode im Stande der Ehe gottsrlig verharren. 2. Damit sie ihre Kinder christlich auferziehen.

Anhang.

Zum zweiten Hauptstücke.

Vom Unterricht iener Kinder, so zum h. Geheimnissen der Beicht, und Altars gehen wollen.

Von der h. Beichte.

103) So ein Christ nach der h. Taufe sündigt, was für ein Mittel ist ihm ubrig, von seiner Sünde los zu werden? -- A. Das Geheimniß der Buße.

104) Was ist die Buße? — A. Ein Sacrament, dadurch ein u. s. w.

105) Was ist das sichtbare Zeichen? — A. Die Lossprechung des Sünders vom Priester.

106) Welche die unsichtbare Gnade? — A. Nachlaß der Sünden.

107) Woher hat der Priester diesen Gewalt? — A. Durch die Priesterweihe erhält er selben von Gott, an dessen statt er die Sünden nachläßt. Joh. 20.

108) Ists denn nicht genug Gott allein beichten? — A. Nein. Denn sonst wäre

es überflüßig, daß Gott denen Priestern Gewalt gegeben hätte die Sünden der Christen zu binden, oder aufzulösen.

109) Unter was für Nothwendigen Bedingungen kann kann man von Sünden befreiet werden? — A. Wenn der Sander im Herzen Reue hat, seine Sünden mit dem Munde beichtet und eine wahre Buß wirken will.

110) Ist die Anrufung des göttlichen Geistes ein wesentlich nothwendiger Theil dieses Sakraments? — A. Nein, aber eine nutzbare Zubereitung hiezu.

111) Was will sagen: den h. Geist anrufen? — A. Gott um die Gnade bitten, daß man alle Sünden erkennen, übernatürlich bereuen, aufrichtig beichten und standhaft bessern könne.

112) Wie kann dieses geschehen? — A. Durch Abbethung des h. Vater Unser, oder was einem die Andacht ermahnet.

113) Ist das Gewissen erforschen ein wesentlich nothwendiger Theil dieses h. Sakraments? — A. Nein, wenn man anders ohne Besinnen seine Sünden so schon wüste, und in keiner Gefahr wäre eine zu vergessen.

114) Was will dieses sagen: sein Gewissen erforschen? — A. Besinnen, wie auf

was Weise, und wie oft man wider göttliche und Kirchengebothe, mit Gedanken, Worten, Werken, Unterlassung der Standespflichten, Versaumnung des Guten, oder auch fremden Sünden sich verfehlt habe, damit man dem Beichtvater alles genau erklären könne.

115) Wie kann sich die Jugend besinnen? — A. Ueber Nachläßigkeit im Gebethe, Unachtsamkeit in der Predigt, Christenlehre, Schule, Unehrerbietigkeit in der Kirche, Ungehorsam gegen Eltern und Vorgesetzte, Lügen, Stehlen, Haß, Zorn, Neid, Nachnamen, übel Nachreden, Ausgelassenheit auf der Gasse, ärgerliche Worte, wenn man die sündhaften Fehler anderer Kinder den Eltern oder Vorgesetzten nicht andeutet, u. s. w.

116) Muß dieses genau geschehen? — A. Ja, denn so uns eine Sünde aus Nachläßigkeit nicht einfallen würde, könnte sie uns nicht nachgelassen werden; ja, wenn sie eine schwere ist, würde die Beicht gar ungültig seyn.

117) Welche erforschen ihr Gewissen am leichtesten? — A. die solches alle Abend vor dem Schlafengehen thun.

118) Was ist die Reu? — A. Ein wirklicher Haß wider die begangene Sünde, weil

weil man hiedurch Gott beleidigt, mit dem ernstlichen Vorsatz sich zu bessern.

119) Was ist die pur natürliche Reu? — A. Wenn jemand deßwegen um der Sünde willen leid wäre, weil man sich hiedurch einen zeitlichen Schaden, Verlust der Ehre, Gut, Geld, Gesundheit, u. s. w. zugezogen.

120) Wäre diese Reu mit oder ohne Beicht zu Verzeihung der Sünden hinlänglich? — A. Nein, weil die Sünde eine Beleidigung Gottes des übernatürlichen Wesens ist, so muß die Genugthuung auch übernatürlich seyn.

121) Wenn haben wir eine pur übernatürliche Reue? — A Wenn es uns reuet aus purer Liebe Gottes, den wir beleidigt haben, nicht weil er uns strafen, oder belohnen kann, oder will.

122) Ist diese pur übernatürliche, oder vollkommene Reu zu der Beicht nothwendig? — A. Die beste ist diese, und allezeit fleissig zu erwecken, doch wäre auch die unvollkommene erklecklich.

123) Wenn haben wir eine unvollkomne Reu? — A. Wenn es uns reuet fürnemlich aus Liebe Gottes, aber doch zugleich aus Furcht der Strafe.

124) Was für eine Reu ist im Falle der Noth, wo man nicht beichten kann, nothwendig? — A. Die vollkommne; doch müste ein Christ bey vergangener Gefahre selbe Sünden auch dem Priester beichten.

125) Wie erweckst du die vollkommne Reu? — A. O Gott, mein Herr! es reuet mich von Grund meines Herzens, daß ich Dich als das höchste, unendliche Gut, welches ich über alles liebe, iemalen beleidigt habe. Ich verabscheue die Sünde, und nehme mir kräftiglich vor, mein Leben zu bessern, Dich nicht mehr zu beleidigen.

126) Wie die unvollkommne? — A. O Gott, und mein Herr! es reuet mich vom Grunde meines Herzens, daß ich Dich, das höchste, unendliche Gut, welches ich über alles liebe, iemalen beleidigt, und mir hiedurch eine Strafe verdient habe: Ich verabscheue die Sünde, und nehme mir kräftiglich vor, mein Leben zu bessern, Dich nicht mehr zu beleidigen.

127) Ists schon hinlänglich, solche mit dem Munde hersagen? — A. Bey weitem nicht, das Herz muß wahrhaft reumüthig und zerknirscht seyn, weit mehr, als wenn man seinen liebsten Vater erzürnet hätte.

128) Wie kann man eine solche Reu von sich erzwingen? — A. Durch ernsthafte

Be-

Betrachtung der Größe der Beleidigung ab Seite des Sünders, und Gottes, der das höchste Gut ist, der uns erschaffen, erhalten, erlöset, durch den h. Glauben, und so viele andere Gnaden geheiliget hat, u. s. w.

129) Ist Reu ohne Vorsatz erklecklich? — A. Nein, das wäre nur Gott spotten.

130) Was will dieses sagen: ein ernstlicher Vorsatz? — A. Ein festgesezter Entschluß, nicht mehr zu sündigen.

131) Ueber was für Sünden muß sich der Vorsatz erstrecken? — A. Ueber alle begangene, besonders Todtsünden. So man nur läßliche zu berichten hat, muß man sich ernstlich fürnehmen wenigst eine, so man öfters begeht, zu vermeiden.

232) Ist der Vorsatz, nicht mehr zu sündigen allezeit hinlänglich? — A. Nein: denu wenn man Ehre oder zeitliches Gut geraubet, muß man es auch zurücke geben, oder, so man Aergerniß gegeben, und wem andern zur Sünde verleitet hat, muß man auch solches ersetzen.

133) So man aber gleich wieder in die alte Sünde fällt? — A. So ist es ein Zeichen, daß der Vorsatz nicht steif gewesen sey.

134) Muß man auch die nächste Gelegenheit der Sünde vermeiden, und die

Mittel

Mittel wider die Sünde brauchen? — A. Ja.

135) Wie muß die Beicht beschaffen seyn? — A. Ganz kurz, klar.

136) Was für Sünden muß man beichten? — A. Alle Todtsünden, es ist aber auch sehr gut alle läßliche zu beichten.

137) So man nur läßliche zu beichten hätte? — A. So muß man wenigst eine beichten, und vermeiden.

138) Ist es glaubbar, daß Jemand gar keine Sünde, nicht einmal eine leßliche zu beichten habe? — A. So wir sagen, daß wir keine Sünde haben, betrügen wir uns selbst, und es ist keine Wahrheit in uns. 1 Joh. 1 — 8.

139) Wie kann man verdienstlich seine geringern Sünden beichten? — A. Da man sich durch Bekänntniße einer seiner gebeichteten schweren Sünde nochmal beschämet.

140) Muß man die Zahl und Umstände der Sünde auch beichten? — A. Wenn die Umstände die Sünde größer oder kleiner machen.

141) So man eine Todtsünde verschweigen würde? — A. Dann wär die Beicht ungültig.

142) Wenn man aber ohne seine Schuld eine vergessen hätte? — A. So muß man sie in der nächsten Beichte als eine vergessene beichten.

143) Darf man keine Sünde verkleinern, oder eine Person nennen? — A. Nein.

144) Darf man alle Nach- oder Spitznähmen sagen? — A. Nicht nennen, sondern sagen muß man: ich hab schändliche, ärgerliche Nachnähmen ausgegeben.

154) Wie verhaltest du dich im Beichtstuhle? — A. 1. Ich bezeichne mich mit dem he Kreutze. 2. sage: Ich armer sündiger Mensch beichte und bekenne Gott dem Allmächtigen, und Euch Priester an Gottes statt meine Sünden. 3. Bestimme ich die Zeit von meiner lezten Beichte. 4. Erzähle ich umständlich meine Sünden. 5. Beschließe sie so: Diese und alle meine Sünden sind mir leid, u. s. w. und bitte um eine heilsame Buße und Absolution. 6. warte auf das Zeichen des Priesters nach der Absolution.

146) Wäre die Beicht ohne Absolution hinlänglich zu Verzeihung der Sünden? — A. Nein: Denn der Priester kann an Gottesstatt erst die Sünden nachlassen, oder nicht nachlassen, nachdem er das Beichtkind tauglich findet.

147) Was hast du außer dem Beichtstuhle zu thun? — A. 1. Gott um diese Gnade herzlich danken. 2. Die Lehre des Priesters bedenken und gehorsamen, 3. Die auferlegten Bußwerke inbrünstig verrichten.

148) Wär es eine Sünde, solche nicht verrichten? — A. Ja eine große oder kleine Sünde, ie nachdem die Bußwerke sind.

149) Was für Strafen löscht die verrichtete Buße aus? — A. Hier die zeitlichen Strafen, dort das Fegfeuer.

150) Ist es nützlich nach der Beichte für sich selbst noch Bußwerke verrichten? — A. Ja, wer ein reumüthiger Sünder ist, thut solches.

151) Darf man von der Beichte was aussagen? — A. Nicht das Mindeste unter schwerer Verantwortung.

152) Wie oft soll man beichten? — A. Je öfter, ie besser. Besonders ist es eine Schuldigkeit 1, Sobald man eine schwere Sünde begangen hat. 2 Bey einer Todesgefahr. 3. Vor Empfangung eines andern h. Sakraments. 4. Das Jahr einmal.

153) Ist es nutzbar einen Beichtvater aufsuchen, der weniger Bußwerke auflegt, und leicht absolvirt? — A. Solche Leute haben insgemein keinen ernstlichen Willen

sich zu bessern, daher ihnen meistentheils die Absolution so wenig nützt, oder noch mehr schadet, als wenn sie solche nicht erhalten hätten.

Von der h. Kommunion.

154) Was ist unsers Herrn Frohnleichnam? — A. Es ist das h. Sakrament des Altars, in der u. s. w.

155) Warum nennt man es das Abendmahl? — A. Weil solches Jesus in seinem lezten Abendmale am Grün Donnerstage, als am Vorabend seines Leidens eingesetzt und seinen Jüngern das erstemal gereichet hat.

156) Warum Kommunion? — A. Weil es uns nicht nur erlaubet, sondern befohlen ist, solches zu geniessen.

157) Was empfängt man hierin? — A. Den wahren Leib und Blut Jesu, samt seiner menschlichen Seele und Gottheit unter den Gestalten Brods und Weins.

158) Was Ehrerbietung ist man einer konsekrirten Hostie schuldig? — A. Die man Gott schuldig ist, weil Gott, und nicht mehr Brod und Wein da ist.

159) Warum ist es eingesezt? — A. Zum Andenken an das Leiden, und Tod Jesu, und unsere Seelen zu laben.

160)

160) Wann labet es besonders die Seele? — A. Wann man es würdig empfängt.

161) Wie empfängt es der Priester? — A. Unter den Gestalten Brods und Weins.

162) Wie iene, so nicht Priester sind? — A. Unter den Gestalten des Brods.

163) Wer empfängt mehr? — A. Keiner, weil ein Jeder den wahren unzertheilichen Gott empfängt.

164) Ists nicht eine Schuldigkeit unter beeden Gestalten kommunizieren? — A. Nein: denn unter einer ieden einzigen Gestalt ist der ganze, wahre Gottmensch Jesus, indem kein lebendiger Leib ohne lebendiges Blut, und kein lebendiges Blut ausser dem lebendigen Leibe seyn kann.

165) Es hat ia Jesus Joh. 6. befohlen unter beeden Gestalten zu kommuniziren? — A. Eben daselbst V. 54 und V. 59 begnüget sich das Geboth Jesu mit Nießung der Gestalt des Brods allein.

166) Wie oft ist es nothwendig zu kommuniziren? — A. 1. Bey anfangenden Vernunfts Jahren. 2. In einer Todesgefahre. 3. Das Jahr einmal um Ostern.

167) Ist oft kommuniziren nützlich? — A. Ja: wenn selbes anders würdig und eifrig geschieht.

168) Was nützt es denn? — A. Es nähret die Seele, vermehrt die Gnade Gottes, und bewahret für Anfechtungen.

169) Nützt es ohne gehörige Zubereitung? — A. Nein, vielmehr zieht man sich schwere Verantwortung, und das Gericht Gottes zu. 1 Kor. 11 v. 29.

170) Wie muß man sich zubereiten? — A. Der Seele und Leibe nach.

171) Wie der Seele nach? — A. 1. Man muß rein seyn von Sünden, besonders von Feindschaft, Ungerechtigkeit, nächster Gelegenheit zur Sünde. 2. Eine rechte Innbrunst und Eifer haben.

172) Wie geschicht das Erstere? — A. Durch eine reumüthige Beicht.

173) Wie das Leztere? — A. Daß ich meine Seele durch einen lebendigen Glauben, kräftige Hofnung, und brünstige Liebe zu Gott mit einer heftigen Begierde ihn zu empfangen erhebe.

174) Wie muß man dem Leibe nach zubereitet seyn? — A. Nüchtern von Mitternacht wenigst, anständig gekleidet, vorzüglich aber mit allen Zeichen der Andacht und Ehrfurcht.

175) Was ist zu thun, wenn der Ministrant das Konfiteor betet? — A. Die Reu nochmal erwecken.

176) Was, wann der Priester die h. Hostie zeigt? — A. Mit dem Publikan demüthig an seine Brust schlagen. Luk. 18. V. 13.

177) Was, wann der Priester die h. Hostie darreicht? — A. 1. Oefnet man anständig den Mund. 2. Legt man die Zunge auf die Lefzen. 3. Genießt man die h. Hostie ohne Zerkauen.

178) Ist es nothwendig Wein nachzunehmen? — A. Nur dort, wenn sich die h. Hostie an den Gaumen, oder Zunge anlegen sollte.

179) Was ist nach der h. Kommunion zu thun? — A. 1. Bedenken die große Liebe Jesu, der in unser Herz gekommen, obschon wir Sünder sind. 2. Hierum Gott mit Gegenliebe danken. 3. Sich ganz zu seinem Dienste aufopfern. 4. Um neue Gnaden bitten.

180) Um was für einige? — A. Vermehrung des Glaubens und Vertrauens auf Gott, Besserung des Lebens, Liebe gegen den Nächsten, und andere Tugenden, besonders für das Anliegen der ganzen Christenheit, und uns selbst um eine glückliche Sterbstunde.

181) Wie lange bleibt Gott bey uns? — A. So lange die Gestalten nicht ver-

zehret sind; seiner Gnade nach aber, solange wir in keine Todsünde fallen.

182) Wie ist der Kommunion Tag zuzubringen? — A. Mit besonderer Andacht, besonders mit Ausübung zerschiederer Werke der Nächstenliebe.

Drittes Hauptstück.

Von den Geboten Gottes und der Kirche.

183) Um was für eine Zeit sind die Gebote Gottes gegeben worden? — A. Schon zu Zeiten Mosis im alten Bunde.

184) Was für einem Volke? — A. Dem jüdischen.

185) Wo sind sie gegeben worden? — A. auf dem Berge Sinai in der Wüste.

186) Mit was Feierlichkeit? — A. Unter Blitz und Donner.

187) Waren alle Juden auf dem Berge? — A, Nein nur Moses wurde auf den Berge geladen, seine untergebene Juden aber waren unten am Berge, sie sahen auch von Mose nichts, weil eine helle Wolke den Berg oben umgeben hat.

188) Was für ein Zeichen hat Moses zum Zeugniße mit vom Berge gebracht? — A.

A. Aus seinem Angesichte leuchteten lebenslänglich von da an 2 Strahlen des Lichtes so hervor, daß ihn Niemand ansehen konnte, außer er hatte sein Angesicht bedeckt.

189) Wer war denn dieser Moses? — A. Der von Gott denen Juden geschickte Heersführer nachdem sie aus der ägyptischen Gefangenschaft erledigt worden, zur Zeit, da sie 40 Jahre in der Wüste herumzohen, bis sie ins gelobte Land kamen.

190) Warum hat Gott denen Juden diese Gebote gegeben? — A. Weil sie so gottlos wurden, und statt Gott das goldene Kalb anbeteten.

191) Gab Gott selbe mündlich, oder schriftlich? — A. Schriftlich auf 2 steinernen Tafeln, um ihre Dauerhaftigkeit anzuzeigen.

192) Wie viele Gebote waren auf ieder Tafel? — A. Auf der ersten 3, wie der Mensch sich gegen Gott verhalten solle: auf der zwoten 7, wie man sich gegen seinen Nächsten verhalten solle.

193) So sind es ia eigenthümlich nur 2 Gebote? — A. Ja: Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus ganzem deinem Herzen, aus ganzer deiner Seele, aus ganzem deinem Gemüthe, und aus allen deinen Kräften. Das ist das erste nnd gröste Gebot.

bot. Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Matth. 22. — Luk. 10.

194) Wenn also Gott den Juden diese Gebote gegeben, was gehen sie uns Christen an? — A. Christus hat sie auf ein neues zu halten geboten; **Wilst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote.** Matth. 19.

1tes Gebot.

195) Was verbietet das 1te Gebot? — A. Verehrung der falschen Götzen, und Aberglaube.

196) Was ist ein Aberglaub? — A. Was noch von Gott, noch von der Kirche, noch von der Natur eine Kraft hat.

197) Was gebietet es? — A. Allein an den wahren Gott glauben und vertrauen.

198) Dürfen wir also die Heiligen nicht verehren? — A. Ja, aber nicht anbeten, denn Anbetung gebührt Gott allein.

199) Dürfen wir auch die Bildnisse Gottes und der Heiligen verehren? — A. Ja: nicht zwar das Holz, oder Bild, sondern die Verehrung bezieht sich auf Gott oder den Heiligen.

200) Können die Heiligen uns was geben? — A. Nein, sondern sie können nur

von

von Gott vieles erbitten, weil sie Freunde Gottes sind.

2tes Gebot.

201) Was verbietet das 2te Gebot? — A. Schelten, fluchen, falsch, oder vergebens durch Gott, einen Heiligen oder ein anders Geschöpfe schwören.

3tes Gebot.

202) Was verbietet das 3te Gebot, gedenke daß du den Sabbath heiligest? — A. Daß wir ietzt am Sonntage nicht knechtlich arbeiten, und noch mehr, daß wir selben mit Sünde und Lastir nicht entunehren.

203) Wie soll man den Sonntag zubringen? — A. Mit Anhörung des pfarrlichen Gottesdienstes, und andern guten Werken.

4tes Gebot.

204) Wem müssen wir Kraft des 4ten Gebotes gehorsamen? — A. Nebst den leiblichen Eltern auch geistlicher und weltlicher Obrigkeit.

205) Wie belohnt Gott schon in diesem Leben Elternliebende Kinder? — A. Mit langen Leben.

5tes Gebot.

206) Was verbietet das 5te? — A. Todschlag, Unbild, Feindschaft.

6tes Gebot.

207) Was das 6te? — A. Alles Unanständige, was man sich nicht getrauen würde vor andern Menschen zu thun.

208) Wie kann man sich hiewider versündigen? — Mit Gedanken, Worten, Werken.

7tes Gebot.

209) Wie wider das 7te? — A. Durch Diebstahl, oder Zufügung was immer für eines Schadens.

8tes Gebot.

210) Wie wider das 8te? — A. Durch falsches Zeugniß, und Ehrabschneidung.

9tes und 10tes Gebot.

211) Was verbieten die 2 leztern Gebote? — A. Daß wir eine Sache auf eine unerlaubte Weise gar nicht verlangen sollen.

Gebote der Kirche.

212) Was versteht sich unter dem Worte: Kirche? — A. Alle Rechtglaubige, unter einem geistlichen Oberhaupt.

213) Hat die Kirche Gewalt Gebote zu geben? — A. Ja von Christus hat sie selben her.

214) Welche haben vorzügliche Gewalt? – A. Der Kirchenrath, wo Pabst und Bischöfe vereinigt sind.

215) Gebietet uns wohl Gott, daß wir die Gebote der Kirche halten sollen, und wo? — A. im 4ten göttlichen Gebote.

216) Beweiset mir es aus göttlicher Schrift? — A. Wer die Kirche nicht hört, oder ihre guten Ordnungen und Satzungen verachtet, der soll für einen Heiden und Publikanen gehalten werden. Matth. 18.

217) Woher kommen alle Feiertage? — A. Von Einsetzung der katholischen Kirche, welche solche nach und nach zu feiern geboten hat.

218) Wie sind die Feiertage zuzubringen? — A. Ohne Arbeit, mit Anhörung des Pfarrl. Gottesdienstes, und andern guten Werken.

219) Wie muß man Messe hören? — A. 1. Ganz. 2. Ehrerbietig.

220) Warum ist besonders Messe zu hören geboten? — A. Weil selbe das kostbarste Opfer ist.

221) Wer hat alle alle Fasttäge eingesetzt? — A. Alle die katholische Kirche.

222) Was ist für ein Unterschied zwischen einem Freitage, und Fasttage? — A.

Am Fasttage muß strenge Abtödung geschehen, am Freitage aber und Samstage muß man sich vom Fleischessen allein enthalten.

223) Wer ist der zur Beichte, und Ausspendung der h. Sakramente verordnenete Priester? — A. Der Seelsorger, oder mit dessen Erlaubniße ein anderer, der hat allein Seelen zu verantworten. Joh. 10.

224) Wenn Jemand um Ostern ungültig beichtet und kommunizirt, erfüllt ein solcher das Kirchen Gebot? — A. Nein, Durch eine Sünde thut man seiner Schuldigkeit nie genug.

225) Was für Zeiten sind zum feierlichen Hochzeithalten verboten? — A. Fasten, und Advent.

Das vierte Hauptstück.

Vom Gebet.

226) Was ist das Gebet? — A. Eine Erhebung des Herzens zu Gott, wodurch wir etwas bitten.

227) Darf ein Mensch auf die Versprechen Gottes hoffen? — A. Ja, Gott ist allmächtig, so kann er unser Gebet erhören. Er ist gütig, so will er es erhören. Er ist getreu, so wird er es erhören.

228) In was für einem Nam sollen wir zu Gott bitten? — A. In dem Namen Jesu.

229) Um was dürfen wir bitten? — A. Um Güter der Seele, und des Leibes.

230) Was für ein Gebet ist Gott das angenehmste? — A. Das Vater Unser: dieses allein hat Jesus seinen Jüngern gelehret.

231) Wie vielerley Dinge bitten wir hierinn? — A. Es besteht aus 7 Bitten.

232) Warum nennen wir Gott unsern Vater? — A. Weil er uns erschaffen, immerhin erhält, und durch Jesus an Kindesstatt angenommen hat.

233) Warum sage ich nicht: **Mein Vater, der du bist** u. s. w.? — A. Um die Nächstenliebe anzuzeigen, daß wir für alle Menschen bitten wollen.

234) Was will die 1ste Bitte sagen? — A. Wir wünschen, daß alle Menschen in allen Dingen nur allein die Ehre und Liebe Gottes besorgen sollen.

235) Was die 2te? — A. Daß alle Menschen durch den Glauben an Jesus, und die Werke des Glaubens den Himmel erlangen mögen.

236) Was die 3te? — A. Daß alle Menschen hier auf Erden den Willen Gottes so genau erfüllen wollen, als wirklich die Engel und Heilige im Himmel thun.

227) Was die 4te? — A. Wir bitten um Unterhalt des Leibes, als da sind Nahrung, Kleidung, Gesundheit, u. s. w. aber vorzüglich um Nahrung der Seele, als da sind Gnade Gottes, Wort Gottes, und die h. Sakramente.

238) Warum sagen wir: tägliches Brod? — A. Um anzuzeigen, wir wollen alle Tage bitten, und seyen nicht so sehr in das Zeitliche vertieft.

239) Was bitten wir in der 5ten Bitte? — A. Nachlaß unsrer Sünden.

240) Unter was für einer nothwendigen Bedingung bitten wir dieses? — A. Daß auch wir unsern Nächsten verzeihen, und unsere Feinde lieben.

241) Wie ist die 6te Bitte zu verstehen? — A. Wir bitten, Gott wolle uns in der Versuchung allezeit seine Gnade geben, damit wir nie in eine Sünde fallen.

242) Wär es nicht recht gebetet, wenn wir wollten von aller Versuchung befreyet werden? — A. Nein, denn durch unsere Mitwirkung der Gnade, und Siege über

Anfechtungen können wir allein den Himmel erlangen, der Gewalt kostet. Matth. 1.

243) Von was für Uebeln wollen wir in der 7ten Bitte erlöset werden? — A. 1. Von den Uebeln der Seele, als da sind hier zeitlich die Sünde, dort ewig die Strafe. 2. Von den Uebeln des Leibes, Krankheiten, Unglück, Verfolgungen, Armut u. s. w.

244) Was heißt das Wort Amen? — A. Es werde — Es geschehe so.

245) Ist das Gegrüst seyst du Maria auch von Christus verfertiget worden? — A. Nein, der erste Theil: Gegrüßt seyst du Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyet unter den Weibern; ist der Gruß des h. Gabriels. — Der zweite Theil: Du bist gebenedeyet unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes; ist der Lobspruch der h. Elisabeth. Den übrigen Zusatz hat die katholische Kirche gemacht.

246) Ist das Ave Maria beten schon lange gewöhnlich? — A. Ja schon in den ersten Jahrhunderten geschah es. Daß man aber des Tages 3 mal dazu leutet, dieß hat Pabst Johann 1318 bewilligt.

247) Hat Maria denn so viele und große Vorzüge vor andern Heiligen? — A. Ja, denn sie ist die Mutter Jesu der

Mensch-

Menschheit nach, die übrigen Heiligen sind nur Freunde Gottes. Maria wurde auch von Jesu selbst durch Johannes uns allen empfohlen, daß wir sie verehren, und Ihrer Fürbitte theilhaftig werden sollen.

Das fünfte Hauptstück.

Von der Christlichen Gerechtigkeit.

248) Was heißt dieses: die christliche Gerechtigkeit? — A. 1. Die Sünde meiden. 2. Gute Werke würken.

249) Wie vielerley ist die Sünde? — A. 1. Die Erbsünde, uud 2. die wirkliche. Die Erbsünde ist eine, so unsere ersten Eltern begangen, und wir alle ererbet haben. Die wirkliche ist eine Tod oder läßliche Sünde. Die Todsünde ist eine Beleidigung Gottes in einer großen Sache. Die läßliche in einer geringern.

250) Sind denn die wirklichen Sünden nicht gleich groß? — A. Ein kleiner Verdruß ist sicher weniger, als ein Todtschlag.

251) Um was bringt einen die Sünde? — A. Um Ehre, Gut, Leib und Seele, scheidet von Gott und allen Gütern, und führet zur ewigen Verdammniß.

252) Was für Sünden sind die erschröcklichsten? — A. Die aus lauter Boßheit begangen werden.

253) Sündigt auch ein Unwissender? — A. Nein, wenn anders es keine sträfliche Unwissenheit ist; denn: ein Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und nicht thut, der wird mit vielen Streichen geschlagen werden. Luk. 12. v. 47.

254) Warum ist die Sünde zu fliehen? — A. Weil wir Gott hiedurch beleidigen.

255) Warum nennt man einige Tod- oder Hauptsünden? — A. Todsünden, weil sie um das ewige Leben bringen. Hauptsünden, weil alle übrige hieraus entspringen als d. s. Hofart, Geitz, u. s. w.

256) Warum andere Sünden in den h. Geist? — A. Weil sie durch ihre Boßheit so die Gnade Gottes ausschliesen, daß sie in diesem Leben sehr hart, und dort gar nicht nachgelassen werden, als d. i. vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen, u. s. w.

257) Warum andere im Himmelschreiende? — A. Weil sie dit Nächstenliebe so verletzen, welches Gott nie ungestraft hingehen läßt, als d. i. vorsetzlicher Todschlag, u. s. w.

258) Warum andere fremde? — A. Weil sie zwar von andern begangen, aber doch mir zugeeignet werden, wenn ich auf eine Weise Ursache daran bin, als d: i. zur Sünde rathen, u. s. w.

259) Können wir die Sünde vermeiden? — A. Ja, wenn wir 1. alle Gefahr der Sünde scheuen. 2. Gott bitten. 3. Der Gnade Gottes mitwürken.

260) Ist es genug, nicht sündigen? — A. Nein man muß auch gute Werke wirken: denn wer schon durch den Glauben gerechtfertiget ist, der muß auch durch die guten Werke noch gerechter werden. Jak. 2. — Ein ieglicher Baum, der keine guten Früchte bringt, wird ausgehauen, und in das Feuer geworfen, wer aber den Willen des Vaters thut, der wird eingehen in das Reiche der Himmeln. Matth. 3. — Aus den guten Werken, und nicht aus dem dem Glauben allein wird der Mensch gerechtfertigt, und erlangt die Krone der Gerechtigkeit, und wer da die Gerechtigkeit thut, der ist gerecht. Die Gutes thun, werden eingehen in das ewige Leben, die aber Böses thun, in die ewige Pein. Math. 25.

261) Wie kann man sich alle seine Werke gut machen? — A. Durch eine gute Meinung,

262) Wie vielerley sind gute Werke? — A. 1. Beten, 2. Fasten. 3. Allmosen gehen.

263) Warum soll man beten? — A. Weil wir, und unser Nächster dem Leibe und Seele nach viel bedürftig sind, unser himmlische Vater aber ohne Gebet uns nichts giebt. Luk. 11,

264) Wie sollen wir beten? — A. Mehr mit dem Herzen als mit dem Munde, d. i. mit eifriger Aufmerksamkeit.

265) Warum sollen wir fasten? — A. Um unsre Leiber abzutödten, und hierin Christo nachzufolgen.

266) Wie soll man fasten? — A. Seinem Munde öfters etwas entziehen, was selben angenehm wäre.

267) Wie vielerley ist das Allmosen? — A. 1. Das leibliche, 2. und das geistliche.

268) Wie erprobst du, daß das Allmosen geben nutze? — A. Christus sagt: selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Matth. 5. — Mit was Maas wir ausmessen werden, mit derselben wird uns wieder eingemessen werden. Luk. 6.

269) Welche sind die 8. Seligkeiten, oder Haupttugenden? — A. Armuth im

 Geiste,

Geiste, Sanftmuth, Bußfertigkeit, Gerechtigkeit Barmherzigkeit, Reinigkeit, Friedsamkeitl, Geduid. Math. 5.

270) Welche die übernatürlichen Tugenden? — A. Glaube, Hofnung, Liebe. 1. Kor. 13. v. 13.

271) Was will dieß sagen: ein evangelischer Rath? — A. So viel: Wer alle Gebote Gottes und der Kirche erfüllt hat, und noch vollkommner aus freiem Willen werden will, der kann das Gelübd der freiwilligen Armuth, steten (d. i. ewigen) Keuschheit, und vollkommenen Gehorsams ablegen, wie die Apostel gethan haben.

272) Welches ist das allerbeste Mittel, daß wir allezeit Gutes thun, und die Sünde vermeiden mögen? — A. Die öftere Betrachtung des Todes, letzten Gerichtes, Hölle, und Himmels. Ekl. 7.

Biblische Geschichte.

Die hieraus gewählten Beyspiele machen die Glaubenswahrheiten und Pflichten eines Christen in vielen Stücken weit verständlicher, und reitzen zu eifrigerer Erfüllung derselben. Ueberhaupt steht es gut, wenigst Auszüge aus göttlicher Schrift wissen.

Daher

Daher wir mit vielem Ernste unsre Jugend zum Kenntniße dieser Geschichten anhalten. Hier wird gar oft. freilich nur von weitem, auf was gedeutet, aber die nähere Erklärung hat sehr viele Nebenumstände bekannt gemacht. Z. B. §. 23. heißt es: Joseph legte dem Pharao einen Traum glücklich aus, aber iedes Kind weiß den ganzen vor und nachkommenden Bezuge deutlich zu erzählen. u. s. w.

Einleitung.

Eine mehr, als alle übrigen, gewiese Geschichte sagt es uns, daß Jesus eine neue Kirche gestiftet, auch selber die Gabe der Unfehlbarkeit versprochen, und ertheilt habe. Diese, aus allen ungezweifelten Gründen, unfehlbare Kirche hat es erkläret, daß ienes Buch, so wir die h. Schrift nennen, das reine Wort Gottes enthalte, welches denen Altvätern, Propheten, und Aposteln geoffenbaret, und von diesen aufgeschrieben worden. Bibel nennt man es, weil sie aus mehrern Büchern besteht, welche alle zu sam das alte und neue Testament ausmachen. Was Gott von Adam bis Jesus hin geoffenbaret, gehöret zum alten Testament; was aber Jesus gethan. und gelehret hat, steht im neuen Testamente. Testament aber sagt so viel, als; lezter Willen, der zwar im

alten Bunde kräftig gewesen, aber im neuern erst zu seiner Wirkung kam. Eben so viel gilt: alter, oder neuer Bund, weil ein ieder Bund iene Gesetze enthält, derer Beobachtung Gott ewig zu belohnen sich vormals denen Juden, ietzt denen Christen verbunden hat. — Dieses Buch ist also zu lesen 1. Mit großer Hochachtung, weil es das göttliche Wort enthält. 2 Mit genauer Aufmerksamkeit, um in Menge der Geheimnisse nicht irre zu werden. 3. Mit vollkommener Unterwerfung des Verstandes, daß man sie nur nach dem Sinne der römischkatholischen Kirche verstehe. 4. Mit wahrer Begierde darnach zu leben und zu sterben.

Biblische Geschichte des alten Bundes.

§. 1.

Alle Dinge, so ein Körper sind, kommen nicht von Ewigkeit, und werden auch nicht ewig dauern. Aber was ein Geist ist, hat zwar seinen Anfang, doch kein Ende. Gott allein als das unendliche unermeßene Wesen ist ohne Anfange, und ohne Ende, weil er nach seiner Wesenheit allezeit war und seyn wird. Die Welt und der Mensch, so wie die Engel sind erst in der Zeit nach gemeiner

Rech-

Rechnung vor beyläufig 5787 Jahren von Gott innerhalb 6 Tägen erschaffen worden.

§. 2.

Vor dieser Zeit war kein Himmel und keine Erde, es war gar nichts. Aber den ersten Tage erschuf Gott das Licht und Finsternißen, Tage und Nacht. Am 2ten Tage das Firmament und die Himmeln, auch hierinn die Engeln. Am 3ten sonderte er Wasser und Erde von einander, daher die Meere und festes Land kommen; auf das feste Land schuf er alle Bäume und Pflanzen. Am 4ten Sonn, Mond uud die Sterne. Am 5ten Fische und Vögel. Am 6ten die Thiere auf Erden, und den Menschen.

§. 3.

Der erste Mensch hieß Adam, er war aus dem Laim der Erde gebildet. Dem Leibe bließ Gotteine Seele ein, welche nach den Ebenbild Gottes erschaffen worden, sie hat Verstand, Will und Gedächtniß. Das Ziel und End des Menschen ist Gott erkennen, lieben und zum Lohne ewig selig werden. Dem Menschen unterwarf Gott die Erde und alle Thiere, daß diese demselben nützlich seyn sollten.

§. 4.

Gott segnete alle diese Geschöpfe, daß sie sich vermehren, und bis an das Ende der Welt fortdauern möchten; den 7ten Tage aber, so man den Sabbath nennt, feierte Gott von allem Werke, Adam war noch der einzige Mensch auf Erde, oder vielmehr im Paradeise, wohin ihn Gott versetzt hatte. Gott führte alle Thiere eins nach dem andern zu Adam hin, und er mußte jedes nennen, wie er wollte. Die Sprache, so der im Mannbaren Alter erschaffene Adam redete, war die Hebräische.

§. 5.

Das Paradeis war ein ungemein schöner Garten von erstaunlicher Größe, welchen ein großer Fluß in Mitte durchgelaufen. Die Fruchtbarkeit der Bäume und aller Pflanzen, wie auch die schöne Ordnung aller Gewächse war ganz sonderheitlich, alle, auch wilden Thiere sind darinn zahm gewesen. Dieses Paradies schenkte Gott dem Adam und seiner ganzen Nachkommenschaft zur beständigen Wohnung.

§. 6.

Nur sollte Adam und seine Nachkömlinge von einem einzigen Baum, so in der Mitte des Paradieses stund nicht essen. Dieß war das

das einzige Verbot Gottes, weil aber Gott den Adam nicht allein lassen wollte, so nahm er dem einmale schlaffenden eine Rippe aus dem Leibe, woraus Gott die Eva staltete, die er auch dem Adam zur Frau gab. Von diesen zweien Menschen stammen wir alle ab.

§. 7.

Adam und Eva giengen blos ohne sich zu schämen, weil sie beede noch im Stande der Unschuld waren, aber der böse Feind, so aus einer Schlange redete, sagte der Eva, so fern sie von der Frucht des verbottenen Baumes essen sollte, so würde sie so allwissend, wie Gott werden. Eva ließ sich betrügen, aß, und gab auch ihrem Manne davon. Darum nennet man jetzt ienen Baum den Baum der Wissenschaft des Guten und Bösen. Aber sogleich schämten sie sich ihrer Blöße, kleideten sich mit Blättern, und versteckten ihr Angesicht vor Gott.

§. 8.

Gott fand sie sogleich, verwieß ihnen ihren Ungehorsam, und verstoß sie aus dem Paradeise auf die mit Distel und Dörnen besetzte Erde heraus. Im Schweise seines Angesichts muß Adam selbe anbauen, wenn er was zu essen haben will. Wir alle sind von diesen sündhaften, aus dem Paradeise vertriebenen

Eltern gebohren, so müssen wir auch ihre Sünde und Fluch mitbüssen; Dieß heißt die Erbsünde.

§. 9.

Aber woher kam der Haß des bösen Feindes, daß er die Eva zur Sünde verleitet hat: Antwort: Sobald die Engel am zweiten Tage erschaffen waren, wurden viele derselben zu hochmüthig wider Gott, daher sie aus dem Himmel für ewig in die Hölle gestürzt worden. Diese bösen Geister sahen es also ungerne, daß der Mensch im Paradiese so glücklich wäre; daher stürzten sie selben durch eine Versuchung in die Sünde, und hiedurch aus dem Paradeise auf die rauhe Erde.

§. 10.

Die ersten Kinder Adam's und Eva, so sie ausser dem Paradeise gebohren, waren Kain und Abel. Kain opferte Gott von den Früchten seines Ackers, und Abel von seiner Schaafheerde. Aber Gott gefiel das Opfer Kain's nicht, weil er das Schlechtere heraussuchte, wohl aber das Opfer Abels, der das Beste daherbrachte. Darum lud Kain den Abel aufs Feld hinaus, und erschlug ihn. Jetzt hat Kain keine Ruhe im Gewissen mehr, versteckt sich in den Wäldern, verzweifelt, und wird von einem Enkel, dem Lamech, so ihn für ein wildes Thiere hielt, erschossen.

§. 11.

Doch hat Kain Nachkömlinge hinterlassen, derer die berühmtesten seine Enkeln Jubal der Erfinder der Musik, Tubalkain der erste Eisenschmied, Nöma die erste Wollspinnerin gewesen. Weil aber Abel ohne Kinder gestorben, so ließ Gott dem Adam einen andern Sohne gebohren werden, den Seth; dieser erhielt viele Nachkömlinge, und unter andern einen Sohne den Enoß, welcher der erste den Gottesdienst in eine Ordnung gebracht hat. Adam starb, nachdem er 930 Jahre alt geworden, denn so alt wurden fast alle Menschen vor der Sündfluth; Mathusalem wurde gar 969 Jahre alt.

§. 12.

Gar bald vermehrten sich aus diesen zweien Stämmen die Menschen sehr stark. Die Nachkömlinge Kain's waren grosse Leute, darum man sie Riesen nannte, aber böse, weßwegen sie den Namen: Menschenkunder überkommen. Die Nachkömlinge Seth's waren fromm, daher man sie Kinder Gottes geheissen. Sobald sich aber die Kinder Gottes mit den Kindern der Menschen verheurathet, wurden alle Böse und Gottlose, nur Noe mit seinem kleinen Haushalten blieb gerecht.

§. 13.

Daher entschloß sich Gott alle lasterhafte Menschen zu ersäufen. Diesen Entschluß entdeckte Gott dem Noe, und befahl ihm, er solle eine 300 Ellen lange, 50 breite, und 30 Ellen hohe Arche oder Schiff bauen, damit Noe, seine Frau, seine 3 Söhne Sem, Kam und Japhet mit ihren Frauen, und von allen Thieren den reinen 7 Paar, den unreinen aber 2 Paar nicht zu Grunde gehen möchten. Noe verfertiget sie, und wird mit besagten Menschen, Thieren und Lebensmitteln in dieser Arche eingeschlossen.

§. 14.

Sieben Tage darnach fieng es erschröcklich zu regnen an, auch ergossen sich 40 Tage und Nächte die unterirdischen Gewässer so, daß das Wasser über die höchsten Berge noch 15 Ellen hinaus gieng. So sind alle Menschen, Thiere und Vögel, so nicht in der Arche waren, ersoffen. Nachdem das Gewässer 150 Tage gleich groß geblieben, kam ein warmer Wind, der es nach und nach so wegtrocknete, daß nach 7 Monathen die Arche auf den Bergen in Armenien sich niedergelassen.

§. 15.

Aber erst nach Verlauf des 10ten Monaths, sah' man die Spitze der Berge. Noch

40 Täge nach dem 10ten Monath, ließ Noe einen Raben zur Arche durch das Fenster hinaus, der sich aber auf den Aesern aufhielt, und nicht mehr kam. Darnach ließ er eine Taube fliegen, die aber, weil sie kein reines Plätzgen fand, der Arche wieder zugeflogen. Als sie nach 7 Tagen wieder abgeflogen, brachte sie einen grünen Oelzweig zurück. Nach nochmalen 7 Tägen ließ sie Noe das leztemal aus, uud sie kam nimmer. Noe nahm daraus ab, das Wasser habe sich verloffen. und gieng mit Menschen und Thieren aus der Arche. Dieß geschah 1656 Jahre nach Erschaffung der Welt.

§. 16.

Noe bauet einen Altar, und opfert Gott von allen reinen Thieren, welches Opfer Gott so gefallen, daß er dem durch die Sündfluth geschwächten Menschen, Fleisch, dech kein Blut davon zu essen, und Wein zu trinken erlaubet, auch versprochen hat, daß er die Welt nie mit einer solchen Fluth strafen werde, zu dessen Zeichen er den Regenbogen bestimmt.

§. 17.

Noe war fleißig einen Weingarten anzulegen, machte Wein, und trank hiervon den ersten Rausch, worin er von seinem iüngsten Sohne verspottet wird, Er wurde 950 Jahr alt,

alt, und starb; seine Nachkömmlinge aber vermehrten sich so, daß sie sich entschliessen in die ganze Welt zu vertheilen. vor diesem aber einen Thurm zum ewigen Andenken zu erbauen, der bis an Himmel reichen sollte. Wirklich brennen sie Ziegelsteine, und arbeiten mit allem Ernste.

§. 18.

Aber Gott strafte ihre Hoffart. Denn als der Thurm schon fast an die Wolken reichte, verwirrte er ihre Sprache so, daß ein Mensch den andern nicht mehr verstund, darum sie in der Mitte der Arbeit aufhören musten. Von dieser Verwirrung kommen so viele Sprachen. Zwei Jahre nach dem Tode des Noe, nemlich 2008 wird Abraham gebohren, dem Gott seiner Frömmigkeit willen ein besseres Land Canaan gegeben, welches er mit seinem Vetter vertheilet, weil ihr Vermögen zu viel geworden.

§. 19.

Bis auf diese Zeit dauerte das Gesetz der Natur, denn dem Abraham befahl Gott die Beschneidung, welche die Juden ietzt noch haben. Dieser Abraham war schon 100 Jahre alt, und seine Frau Sara hatte noch kein Kind gebohren; auf einmal kommen 3 Engel in die Hütte Abraham's, die Abraham, weil sie die Gestalt der Reisenden hatten, freundlich

lich bewirthet. Diese sagen ihm vor einem Sohne, und den Untergang 5 Städte, auch jener, in der sein Vetter Loth wohnte.

§. 20.

Abraham hat für Loth gebettrn, und bey Gott Gnade gefunden. Die Engel führten ihn mit Frau und Kindern aus Sodoma weil in selben Städten nicht einmal 10 Gerechte mehr waren. Unterwegs verbotten die Engel umzusehen, wie der feurige Schwefelregen diese Städte verbrenne. Die Frau des Loths sah um, und wird zur Strafe augenblicklich in eine Salzsäule verwandelt.

§. 21.

Die alte Sara gebahr auch wirklich einen Sohne den Isack, welchen noch als einen Knabe Abraham auf Befehl Gottes am Berge Moria hätte schlachten sollen. Vater und Sohn, so das Holz auf eigenen Schultern zugetragen sich hiemit zu verbrennen, gehorsamen. Da der Vater den Streich wirklich führt, hält ihn Gott ein, ist mit seinem guten Willen zufrieden, und verspricht, daß aus der Nachkommenschaft Isaks der Welterlöser würde gebohren werden.

§. 22.

Dieser Isak erzeugte nachmals mit seiner Frau Rebecka 2 Söhne, den Esau und Jakob

kob zugleich, Esau war' der erste, Jakob der zweitgebohrne, aber Esau verkaufte seinem Bruder das Recht der Erstgeburt um ein Linsenmuß. Der alte Vater wollte doch den Segen dem Esau geben, die Mutter hingegen, welche den Jakob liebte, umhängte Jakob mit Kitzlfellen. Der blinde Vater glaubt, es sey der haarichte Esau, und ertheilt den Segen. Esau wird deswegen recht zornig, so daß Jakob flüchtig gehen mußte. Unterwegs sieht Jakob im Schlaf auf freien Felde eine Leiter, auf welcher die Engel auf und abstiegen, zu höchst aber Gott war, der ihn segnete.

§. 23.

Jakob diente einweilen bey seinem Vetter um seine schöne Tochter die Rahel 7 Jahre, bekömmt aber die rinnaugigte Lea, und endlich nach noch 7 Jahren die Rahel zur Ehe. Er erhielt 12 Söhne, worunter Joseph, weil ihn der Vater am meisten liebte, von seinen Brüdern in einen Brunnen sollte getödet werden; nochmal erbarmten sie sich seiner und verkauften ihn den Aegiptiern. Dort diente Joseph lange, wird einmal unschuldig in Kerker geworfen, weil er aber dem König einen Traum glücklich ausgeleget hat, wird er Vicekönig, und sammlet 7 gute Jahre eine große Zahl Getraid für 7 folgende unfruchtbare Jahre.

§. 24.

§. 24.

Zu selber Hungerszeit kamen auch seine Brüder in dieses Aegiptenland Getraid zu kauffen, sie kannten Joseph nicht, Joseph aber seine Brüder. Endlich gab er sich zu erkennen, nahm seine Brüder zu Gnaden auf, und ließ sie mit ihrem alten Vater in das fruchtbare Land Gossen herziehen. Jakob stirbt allda, nachdem er den Messias vorgesagt hat, im hohen Alter: auch Joseph starb nachdem er 110 Jahre alt geworden.

§. 25.

Nach dem Tode Joseph's fürchtete der König Pharao die Nachkomenschaft dieser 12 Brüder, weil sie zu viel und mächtig wurde, und machte sie alle zu Sklaven, ia er befahl, die Hebammen sollten alle neugebohrne Knaben erwürgen oder ersäuffen. Einsweilen wurde Moses gebohren, den seine Mutter in Geheim 3 Monathe gehalten, sie fürchtete es aber länger verbergen zu können, legte ihr Kind in ein Binsenkörblein und ließ ihn auf dem Fluße Nilus fortschwimmen in Meinung, er werde schon von Jemand ausser diesem Lande gufgefangen werden, und so das Leben erhalten.

§. 26.

Die Tochter des Königs Pharao badete sich damals im Fluß, sah das Körblein, holte es heraus, und nahm das Kind für das ihrige an. Maria die Schwester Moses, so dem Körblein immer nachgeschaut, sagte, sie wisse für das Kind ein Weib, die selbes erziehen wollte, daher wird Moses mit List seiner eigenen Mutter gegen Bezahlung zu erziehen gegeben, und kam nach ausgezogenen Kinderschuhen zu Hofe des Königs als an Kindesstatt angenommener Sohn des Königs Tochter.

§. 27.

Moses bedauerte, daß seine Landesleute die Juden so hart gehalten wurden, und erschlug einen Aegiptier, daher mußte er flüchtig gehen, und kam ins Land Midian, wo er die Sephora heurathete, und um sich fortzubringen die Schaafe hütete. Einsmals sah er einen brennenden aber nicht verbrennenden Dornbusch, aus welchen ihn Gott zum Anführer der Juden bestellte. Moses wollte nicht glauben bis seine Ruthe in eine Schlange, und diese Schlange wieder in die Ruthe verwandelt, und seine Hand mit Aussatz verunreiniget, und augenblicklich wieder geheilet worden.

§. 28.

Moses entschuldigt sich wegen seiner stamlenden Zunge, aber deswegen gab ihm Gott seinen Bruder Aaron zu. Sie giengen hin zum König Pharao, und sagten, Gott befehle, er solle die Juden aus der Dienstbarkeit entlassen. Moses wirft zum Zeichen seiner Sendung von Gott seine Ruthe hin, so zu einer Schlange wird. Die Zauberer des Königs thuns auch, aber die Schlange des Moses fraß alle Schlangen der Zauberer auf. Aber die Juden wurden mit noch mehr Arbeiten beladen, man gab ihnen keine Spreu mehr, und sie musten noch so viele Ziegelsteine liefern.

§. 29.

Diese Ruthe Moses wirkte nach und nach noch 10 andere Strafen. 1) verwandelte sie alles Wasser Aegytenlandes in Blut; 2) erfüllten eine Menge unzählicher Frösche das ganze Land; 3) wurden Wandläuse ohne Zahl an Menschen und Vieh; 4) kamen Mücken so dick, als eine Wolke; 5) eine allgemeine Viehseuche; 6) giftige Geschwäre an Menschen; 7) Hagel und Schauer; 8) Heuschrecken ohne Ende; 9) eine 3tägige Finsterniß; 10) Erwürgung aller Erstgebohrnen der Menschen und Viehs in einer Nacht durch einen Engel.

§. 30.

Die Zauberer des Königs konnten nur die ersten 2 Wunder nachmachen. Damit aber der Würgengel die Israeliten (Juden) von den Aegyptiern wegkannte, musten die Juden auf Befehle Gottes ein unbeflecktes Lamm schlachten, mit dessen Blut ihre Thorschwellen bestreichen, und das gebratene Lamm ohne Verletzung eines Beins stehende mit ungesäuerten Brod essen. Dieß ist der Ursprung der Ostern. Ueber so viele Strafen ließ Pharao die Juden ausziehen. Sie entnahmen bey den Aegyptiern Kleider, Silber und Gold, und giengen davon.

§. 31.

Bey dem Auszuge aus der Dienstbarkeit, und Hinzuge in Canaan zeigte beim Tage eine Wolkensaule, bey der Nacht eine feurige Saule den Weg. Sie kamen fürs rothe Meer. Da gereute es den Pharao, daß er sie ausgelassen und verfolget sie. Die Juden konnten nicht mehr vor, oder hintersich; darum schlug Moses mit seiner Ruthe ins Meer, welches sich auf beeden Seiten auseinander gab, daß die Juden mit trocknen Füssen durchziehen konnten. Die Zauberer Pharao wagten es auch, das Meer gehorsamet, aber da die Aegyptier in dessen Mitte waren, schlug die Fluth zusamm, und alle ersoffen.

§. 32.

Moses und seine Schwester Maria sangen darnach Gott ein Dankgebeth. Von da aus kamen die Juden in die Wüste, allwo Moses durch ein Holz das bittere Wasser süß machte. Während er dieser Reise 40 Jahre ließ Gott täglich das Manna morgens regnen, am Freitage aber doppelt auch für den Sabbath. Diese ganze Zeit wurde Niemand krank, und die Kleider blieben unabgenutzt. Wann das Wasser mangelte schlug Moses mit seiner Ruthe an den Felsen, und er gab Wasser. Da sie wider die Amalekiter stritten, siegten sie, solange Moses die Hände geg'n Himmel hub.

§. 33.

Darnach gab Gott auf dem Berge Sinai dem Moses die 10 Gebothe, weil die Juden das goldene Kalb anbeteten, weßwegen 23000 aus ihnen von den Leviten erschlagen wurden. Damals ordnete Gott durch Moses die Arche oder Bundeslade, worinn die 2 steinernen Tafeln lagen, den Tabernackl, die priesterliche Kleidung und den ganzen Gottesdienst, wozu das Volk zum Ueberfluß Gold, Silber und Schätz darboth. Einsweilen waren die Juden mit dem Manna nicht mehr zufrieden, verlangten Fleisch, Gott schickte Wachteln, an denen sich sehr viele aus Uebermäßigkeit todt geessen haben.

§. 34.

Moses schickte 12 Kundschafter voraus ins gelobte Land, deren 2 zum Zeichen der Fruchtbarkeit des Landes eine Weintraube an einer Stange zurückbrachten. Nichtsdestoweniger murrten die Juden oft wider Gott, wurden aber in grosser Zahl öfters mit Feuer, feurigen Schlangen, Erdbeben, u. d. m. gestraft, aber auch mit immerwährenden Wundern getröstet; weil sie aber ohnerachtet dessen sich noch versündigten, ließ Gott keinen, der über 20 Jahr alt wäre, ins gelobte Land kommen, nicht einmal Moses, der selbes auf dem Berge Nebo anschaute, starb, in einem Thale des Landes Moab begraben, und 30 Tage beweint wurde.

§. 35.

Hierauf gab Gott zum Heerführer den Josua. Dieser übergieng sammt dem ganzen Volke den Fluß Jordan mit trocknen Füssen, wie Moses durch das rothe Meer, und zog in Chanaan, nahm Jericho mit Gebet und Posaunen Schalle, so auch Hai, ein und erhielt nach Ueberwindung 31 Könige das gelobte Land in Besitz. Einsmale befahl er der Sonne, sie sollte stehen, bis er gesieget hätte. Josua starb nach 110 Lebensjahren. Unter ihm dienten die Juden dem wahren Gott, darnach aber manchmale den falschen Götzen.

§. 37.

In Chanaan erhielt das Volk als Oberherrn die Richter, so die Juden öfters aus der Gefangenschaft erledigten. Unter diesen hat Gedeon zu Nacht mit 300 Mann die Midianiter besieget. Er gab iedem derselben eine Posaune und eine brennende Fackel in einem Kruge verborgen, sie schlichen ins feindliche Lager, zerschlugen die Krüge, bliesen die Posaune, und die Midianiter brachten aus Schrecken selbst einander um. Jephte opferte sogar seine Tochter zur Dankbarkeit eines Siegs, Gott dem Herrn.

§. 37.

Der allerstärkste Richter war Samson. Dieser erwürgte als Knabe einen Löwen, in dessen Rachen er ein Hönigros gefunden. Um seine Feinde die Philistäer zu strafen, band er 300 Füchsen ie 2 und 2 eine brennende Fackel im Schweif, die alle Feldfrüchten derselben verbrannten. Samson wurde deswegen gefangen, aber er schlug mit eines Esels Kinbacke 1000 Feinde todt, welcher Kinbacke ihm auch Wasser den Durst zu stillen gab. Einsmale trug er die Stadtthore zu Gaza mit Schloß und Pfosten auf den Schultern auf einen Berge. Die Dalila forschte die Ursache seiner Stärke aus, erfuhr daß es seine Haare seien, und schnitt sie ihm ab; daher wird Samson

 von

von seinen Feinden gefangen, aber ergreift nachmals die Säulen des Tempels, und schlug eine grosse Zahl Philistäer mit sich todt.

§. 38.

Zu selbiger Zeit starb Heli mit seinen zwey Söhnen gähen Tode, weil er die Arche ins Lager im Kriege wider die Philistäer getragen. Die Feinde aber wurden deßwegen von Gott zerschieden so lange gestraft, bis sie die gefangene Arche freiwillig wieder zurücke schickten. Samuel war der lezte Richter, der die Philistäer schlug, und endlich auf Begehren des Volkes mit Einwilligung Gottes den Saul zum König salbte.

§. 39.

Saul war um einen Kopf grösser als der grösseste Mann. Er besiegte viele Feinde der Juden; er selbst aber wurde vom bösen Feinde oft gequälet, den David mit seinem Harpfenspiele allemal vertrieben. In einem Kriege foderte der Ries Goliath den Saul und seine Soldaten heraus, aber Niemand getraute sich hiewider als der junge David, der mit einem Kieselsteine, so er aus einer Schlinge warf, diesen Riesen tödtete; und mit dessen Schwerd ihm den Kopf abschlug. Doch wollte Saul seine Tochter Michol versprochener massen, ihm nicht zur Frau geben ausser er hätte noch 100

Phi-

Philistäer erleget, in Meinung, David werde so selbst getödtet werden; aber er brachte 200 um, und erhielt die Michol.

§. 40.

Da aber Sauli erfahren hat, daß David zum König erwählt worden, wurde er zornig, und suchte den David zu erlegen, aber es hat ihm nicht gelungen, vielmehr hätte David den Saul oft umbringen können, wenn er gewollt hätte. Saul erstach sich endlich selbst, und David kam auf den Throne. Dieser übersezte die Arche nach Jerusalem, und wollte allda einen Tempel bauen, aber Gott verboth es ihm durch den Propheten Natan mit Bedeuten, sein Sohn Salomon würde ihn erbauen.

§. 41.

Sein 2ter Sohn Absalon wollte ihn umbringen, aber er blieb zur Strafe mit seinen Haaren an einem Eichbaume hangen. David sündigte selbst sehr schwerlich, doch hat er strenge Buße gethan. Auch ließ er aus Uebermuth einmal seine Soldaten zählen, aber er sollte zur Strafe einen 3jährigen Hunger, einen 3 monatlichen Krieg, oder 3tägige Pest erwählen. David wählte das letzte, und es starben 70000 Menschen. Nach dem Tode David's wurde Salomon König.

§. 42.

Dieser hatte Weisheit vor allen Menschen; diese erhielt er durch Gebeth von Gott, und legte selbe besonders der Königin von Saba durch Auflosung vieler verborgner Dinge dar. Jener Spruch, den er bey Gelegenheit eines zu Nacht im Bette erdruckten Kindes gegeben, ist merkwürdig. Zu Erbauung ienes Weltwunders des Tempels zu Jerusalem verbrauchte er mehr als 100,000 Zentner Gold und tausendmahl tausend Zentner Silber. Doch ließ er sich vor seinem Tode noch durch die Weiber und Abgötterey zur Süude verleiten, worüber, ob er Buße gewirkt, ist ungewis.

§. 43.

Salomon war der letzte König über die 12 Zünfte der Juden zugleich, denn wegen der Grausamkeit seines Nachfolgers Roboam, wählten sich 10 dieser Zünfte einen andern König, so daß künftig lange Zeit 2 Könige über die Israeliten herrschten. Diese waren meistentheils Gottlose, obschon sie Gott empfindlichst strafte, erschreckliche Zeichen wirkte, und die heiligsten Propheten schickte, aus welchen der Elias und Elisäus die berühmtesten gewesen, derer ein ieder nebst andern Wundern einen ungemeinen Hunger durch Gebeth abgewendet hat.

§. 44.

§. 44.

Achatz war der letzte König, denn unter ihm wurden die Juden in die assirische Gefangenschaft geführt, wo der alte Jud Tobias seinen Mitgefangenen viel Gutes erwiesen hat. Darum ertheilte Gott ihm und seinem Sohne Tobias viele Gnaden 1) gab Gott diesem Sohne auf seiner Reise einen Engel in Gestalt eines Jünglings zum Gefährten; 2) eine fast verlohrne Schuld; 3) eine vermögliche Frau die Sara; 4) vertrieb er mit der Leber eines Fisches, so ihn auf der Reise verschlingen wollte, den Teufel, so der Sara schon 7 Männer die erste Nacht erwürget hat; 5) und mit der Gall desselben heilte er die Blindheit des Vaters, so ihm ein Schwalbenkoth verursacht hat.

§. 45.

Nach dieser Gefangenschaft lebten die Juden wieder nicht lange in Ruhe. Holofernes suchte sie zu Sklaven zu machen, aber die Jüdin Judith gewann sein Herz, und ermordete ihn im Rausche in seinem Bette. Ueber dieß waren die Juden in Ruhe bis zur babilonischen Gefangenschaft. Darinn wurde der Jud Daniel bekannt. 1) Dieser lebte mit Gemüß und Wasser weit vollkommner als andere Juden, so wider das Gesetz Gottes unreine Speisen an der Tafel des Königs genossen, darum hatten auch die Löwen 2male keine Gewalt über ihn.

§. 46.

2) Befreite er die zum Ehebruch gereitzte keusche Susanna von der Todesstrafe durch seine Weisheit, wider die 2 alte unkeusche Kläger. 3) Legte er dem Könige Nabuchodonosor mehrere Träume aus, und weissagte den Untergange seines Reiches. 4) Erhielt Gott auf sein Gebeth 3 Knaben im Feuerofen lebendig und unverletzt. 5) Entdeckte er einen Betrug der Götzenpfaffen, die gesagt, die Götzen essen zu Nacht allezeit alle Opfer auf, die doch sie mit ihren Weibern verzehrten. 6) Erlegte er mit Fette, Haaren und Pech einen Löwen, den die Babilonier für einen Gott anbeteten. 7) Weissagte er den Messias.

§. 47.

Doch erhielten die Juden nach und nach wieder Erlaubniß geg'n Jerusalem hinzuziehen, und sogar unter den persischen Monarchen Zirus einen Tempel zu bauen. Am meisten Freiheit erhielten sie aber, nachdem der König Ausuerus die Jüdin Ester geheurathet hat, denn damals wurde der Aman und die übrigen Feinde der Juden getödtet. Von dieser Zeit an beherrschten die Hohenpriester und Herzoge, so vielfältig gottlos gewesen, die aller Orthen bekränkten Juden.

§. 48.

Gott strafte die Laster der Regenten und Unterthanen, nachdem so viele andere Strafen nichts bessern konnten, endlich hiemit, daß er die Juden auf ewig in die Bothmäßigkeit fremder Völker übergab. Die Römer bezwangen sie am ersten, und setzten über sie einen heidnischen König den Herodes von Askalon, unter welchem Jesus Christus gebohren worden.

§. 49.

Die Regierungsart der Juden war folgende: Von Adam bis Moses beherrschte ieder Hausvater seine Untergebene. Darauf folgten 2. Heerführer. Von da aus hatten sie im gelobten Lande Richter bis auf Saul, der ihr erster König war. Könige dauerten fort bis auf die assirische und babilonische Gefangenschaft, in und nach dieser regierten Hohepriester und Herzoge.

§. 50.

Diese ganze 4000 Jahre dienten alle Menschen ausser dem iüdischen Volke meistentheils den Götzen. Aber die Juden, so von Gott bisher so viele Gnaden erhalten haben, waren beinahe undankbarer, sündhafter und gottloser als Heiden und Abgötter; darum hat

hat Gott die Juden, nachdem sie durch den Tode Jesu ihr Sündenmaaß erfüllet, bis zum Ende der Welt allen Völkern unterworfen, und zum verächtlichsten Volke gemacht.

Ende der biblischen Geschichte des alten Bundes.

Biblische Geschichte des neuen Bundes.

Einleitung.

Wir fanden iene in dem gnädigst anbefohlnen Braunischen Evangelium stehende Einleitung als unverbesserlich, und ist also überflüßig, solche nachzudruken.

§. 1.

Nachdem sich die zwote Person der Gottheit entschlossen Mensch zu werden, ließ er aus frommen alten Juden den Joachim und seine Frau Anna aus dem Geschlechte Abraham's und David's Maria gebohren werden. 3 Jahre war sie alt als sie im Tempel geopfert worden, und verblieb allda 11 Jahre, darnach wurde sie auf ein erstaunliches Wunder dem h. Joseph vermählet. Der Erzengel Gabriel verkündete bald darauf Maria, daß sie den Welterlöser aus Ueberschattung des h. Geistes empfangen und gebähren solle. Maria willigt ein, und augenblicklich stieg Jesus in den jungfräulichen Leibe Maria herunter.

§. 2.

Bald darnach besuchte Maria über dem Gebürge ihre Baase Elisabeth; aber da sie selbe begrüßte, sprang das Kind Johann der

Taufer im Leibe seiner Mutter Elisabeth auf, die auch mit dem h. Geiste erfüllt aufgerufen: Du bist gebenedeiet unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes. Maria verdemütigt sich, stimmt den Lobgesang Magnifikat an, und kehrt nach 3 Monathen nach Nazaret zurück, allwo Joseph ob der Schwangerschaft Mariä erschrickt, und sie heimlich verlassen hätte, wenn nicht ein Engel das Geheimniß entdeckt, und den Name des Kindes Jesus bestimmt hätte.

§. 3.

Damal muste auf Befehle des römischen Kaisers Augustus die ganze Welt beschrieben werden, deßwegen verfügte sich Joseph mit Maria in seine Geburtsstadt Bethlehem, wo sie aber keine Herberge finden konnten. Darum musten sie in einem Stalle übernachten, wo auch Jesus gebohren worden. Sogleich erschien der Engel den Hirten selber Gegend, und verkündigt das Geheimniß, die auch den neugebohrnen Messias anzubethen herbeieilen. Nach 8 Tägen wurde das Kind beschnitten, und Jesus genannt.

§. 4.

Einsweilen entstund am Firmamente ein neuer Stern, der einige Weise aus Morgenlande gegen Bethlehem daherführte das Kind anzubethen. Herodes der Juden König erschrack,

schrack, da er hörte, daß ein neuer Juden König gebohren worden sein sollte, und bath diese Weise, wenn sie ihn sollten gefunden haben, sollen sie es auch ihm zu wissen thun. Aber die Weise nahmen, nachdem sie dem Kinde Gold, Weihrauch und Mürhen geopfert haben, ihren Wege nicht mehr über Jerusalem nach Hause. Deßwegen ließ Herodes in der ganzen Gegend von Bethlehem, um den neuen Könige mitzutödten, alle Knaben von 2 Jahren und darunter umbringen.

§. 5.

Damit aber Jesus nicht mit getödtet würde, ließ Gott durch einen Engel dem h. Joseph es zu wissen machen, und ehevor in Aegiptenlande flüchtig gehen, woher Jesus vor dem Tode Herodes nicht mehr zurücke gekehrt ist. 12 Jahre war Jesus alt, da er um Ostern mit seinen Aeltern nach Jerusalem zum Tempel, wo er schon den 40ten Tage nach seiner Geburt geopfert, und von den Propheten Simeon und Prophetin Anna als der Messias erkannt und angepriesen worden, reisete. Er blieb allda über die Zeit noch 3 Täge, welche ihn seine Aeltern gesucht, und endlich im Tempel unter den Gelehrten gefunden haben.

§. 6.

Bis in sein 30tes Jahre blieb Jesus seinen Aeltern gehorsam, und der Welt unbekannt; aber

aber darnach ließ er sich von Johann, der die Taufe der Buße am Jordan predigte, taufen. Dort stieg der h. Geist in Gestalt einer Taube sichtbarlich über Jesus herab, und verklärte ihn als den Sohn Gottes. Von da aus gieng Jesus in die Wüste, und fastete 40 Tage, wo ihn der Teufel 3mal versucht, aber eben so oft von Jesu zu Schanden gemacht wird.

§. 7.

Weil auch Johann der Taufer für die Gottheit Jesu Zeugniß gegeben, bekam Jesus mehrere Anhänger und einige Jünger, vorzüglich Andreas und Petrus, mit welchen er auf der Hochzeit zu Kana in Galiläa erschienen, wo er aus Wasser Wein gemacht hat. Um Ostern selbes Jahrs iagte er mit Geißlen die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel, und sagte, er könne den in 46 Jahren gebauten Tempel in 3 Tagen abbrechen, und in 3 wieder aufbauen.

§. 8.

Bald darauf erlaubte Jesus seinen Jüngern zu taufen. Um diese Zeit wird Johann der Taufer in Kerker geworfen, weil er selben gesagt, er dürfe seines verstorbenen Bruders Frau nicht zur Ehe haben. Jesus fand sich darnach um Samaria, in Galiläa, zu Kaparnaum und Nazaret ein, wo er lehrte, und nebst andern Wundern eines Königs Sohn gesund gemacht hat.

§. 9.

§. 9.

Einsweilen erhielt Jesus die vollständige Zahl seiner Jünger, derer er 12 erwählet hat. Darauf folgten folgende Zeichen: 1) Austreibung eines unreinen Geistes aus einem Besessenen zu Kapharnaum. 2) Befreiung der Schwieger Petri vom Fieber, und Heilung vieler andern Preßhaften. 3) Reinigung eines Aussätzigen. 4) Stillung des grossen Ungewitters und Meeres Gefahr. 5) Erledigung 2 Besessenen, wo die ausfahrende Teufel in eine Heerde Schweine fuhren, und selbe ins Meere stürzten. 6) Heilung des Gichtbrüchigen zu Kapharnaum.

§. 10.

7) Gesundmachung des 12 Jahre kranken Weibs. 8) Auferweckung der todten Tochter des Obersten der Synagoge Jairus. 9) 2. Blinde werden sehend. 10) Vertreibung vom stummen Teufel. 11) Heilnng des 38 Jahre am Schwemteiche krank liegenden Armen. 12) Weiseste Beschämung der Juden, so Jesu vorgeworfen, daß er am Sabbath heile, und seine Jünger Kornähren aufkörnern. 13) Gesundmachung einer verdorrten Hand. 14) Geständniß der bösen Geister, daß Jesus der Sohne Gottes sei.

§. 11.

Darnach gab Jesus seinen Jüngern manche gute Lehre, reinigte einen Aussätzigen, heilte den Knecht des Hauptmanns, erweckte deu Sohne der Wittwe zu Nain vom Tode, befreite den zugleich Blinden und Stummen vom Satan, erlaubte seinen Jüngern, daß auch sie predigen durften, und sagte ihnen vor, daß sie deßwegen würden viel Leiden, ia den Tod selbst auszustehen haben. Um diese Zeit wird Johann der Täufer vom Herodes im Kerker unschuldig enthauptet.

§. 12.

Alle bisher besagte Zeichen, ia noch viel mehrere wirkte Jesus die ersten 2 Jahre seines Predigtamtes. Bey Anfange des 3ten Jahres sättigte er mit 5 Gersten Brod und 2 Fischlein 5000 Mann, so daß noch 12 Körbe voll übrig blieben. Daher wollten sie Jesus zum König machen, aber er entfloh. Erledigte die besessene Tochter des Kananäischen Weibes, und unter vielen andern heilte er einen Tauben und Stummen. Das 2te nahmhafte Wunder von Ersättigung war, da er mit 7 Brod und etliche Fischlein 4000 Mann ohne Frauen und Kinder so in der Wüste gespeiset hat, daß noch 7 Körbe voll übrig gewesen.

§. 13.

Nachdem Jesus noch eine Zahl unbeschreiblicher Wunder gewirkt, und seine heiligste Lehre verkündet hat, eilte die Zeit seines Leidens im 23sten Jahre seines Alters herbey. 6 Täge vor selben Ostern wusch ihm Magdalena zu Bethanien die Füsse, so sie mit ihren Haaren trocknete, und eben deßwegen Nachlaß ihrer Sünden erhielt, wie er ehevor ihren Bruder Lazarus vom Tode erweckt hat. Den Sonntage vor Ostern ritt er auf einer Eselin im Triumph geg'n Jerusalem.

§. 14.

Die letzten Tage brachte Jesus mit häufigen Unterrichte seiner Jünger, und Ueberweisung der Juden und Irrglaubigen zu. Am Donnerstage hielt er seinen Jüngern ein Abendmale; worunter er die Verrätherey Judä, und die Verläugnung des Petrus vorsagte, das Altars Geheimniß einsetzte, seine Jünger mit seinem Fleisch und Blut sakramentalisch sättigte, selbe zu Priestern weihete, und ihnen endlich die Füsse wusch. Von da aus gieng er mit 3 Jüngern auf den Oelberg nach Gewohnheit zu bethen.

§. 15.

Die menschliche Natur schauderte da vor Angst des vorgesehenen Leidens so, daß er

Blut schwitzte, wo der Schmerz noch grösser wurde, weil er zur Zeit seiner Traurigkeit ohnerachtet seines 3maligen Aufweckens, seine Jünger schlafend fand. Aber der Engel brachte ihm vom himmlischen Vater Trost. Schon tritt Judas, der ihn um 30 Silberlinge seinen Feinden den Hohenpriestern verkauft hatte, mit einer Schaare Henkersknechte herbey um Jesus einzufangen.

§. 16.

Judas verräth Jesus mit einem Kuß, da ihn Petrus mit dem Schwerd vertheidigen will. Jesus wird sodann zu Annas, darnach zum Hohenpriester Kaiphas geführt, wo falsche Zeugen ihn vor dem ganzen Rath verklagten. Der Zorn der Hohenpriester war tobend, weil Jesus sich für den Sohne Gottes ausgegeben, darum sie ihn verspottet, gekrönet, verspien und geschlagen haben. Einsweilen verlaugnet Petrus Jesum im Vorhofe des Tempels 3 male. Der Hahn krähete, Jesus sah um, und Petrus beweint reumüthig seine Sünde.

§. 17.

Am Charfreitage morgens wurde Jesus allda wieder verhöret, und beharrte auf seiner Antwort. Darum übergeben sie ihn dem römischen Landpfleger Pilatus, worüber Judas seine Verrätherei bereut, und seine 30 Silberlinge

linge denen Hohenpriestern zurücke bringt, nachdem sie aber nicht angenommen worden, sich selbst erhenkt. Pilatus fand keine Schuld an ihm, und schickte ihn zum Juden Könige Herodes.

§. 18.

Von da aus wird Jesus, nachdem er in einem weissen Kleide verspottet worden, zu Pilatus zurückgeschickt; dieser wollte ihn erstlich los lassen, und erklärte öffentlich seine Unschuld. Er stellte mit ihm noch einen verruchten Mörder Barnabas dem Volke vor, in Meinung, das Volk würde den Mörder zum Tode, Jesus aber in die Freiheit begehren; aber alles rief wider Jesus. Darum ließ ihn Pilatus geiseln; er wurde mit einem Purpurmantel angethan, verspottet, geschlagen und verspien.

§. 19.

Jesus mit einer dörnern Krone umgeben wird nochmale dem Volke vorgestellt, welches ihn wiederholter zum Tode begehrt. Pilatus verhörte ihn nochmal, und gedachte ihn los zu lassen, da aber das Volk zornig wurde, wusch er seine Hände, die Juden aber ruften: sein Blut sey über uns und unsre Kinder. Jesus also ungerecht zum Tode verdammt muß das Kreutz auf seinen Schultern bis zum Gerichtplatz tragen, unter welchem er im Angesicht

Maria 3male fällt, weßwegen Simon von Zirene ihm dasselbe tragen helfen muß.

§. 20.

Am Berge Golgatha wird Jesus mit Galle und Eßig getränkt. Blos ans Kreutz genagelt, und zwischen 2 Mördern gehänget, derer einem, weil er reumüthig war, Jesus verziehen. Jesus wurde gespottet und geflucht, aber er verzieh seinen Feinden, bath für sie, gab Maria den Johannes zur Mutter, seine Seele aber in die Hände seines Vaters auf. Gleich entstehen entsetzliche Finsterniße, Erdbeben und andere Zeichen, worüber viele sich bekehrten. Des Verstorbenen Leichnam wird abgenommen, nachdem seine Seite mit einem Speere eröfnet worden.

§. 21.

Der Leichnam wurde begraben und verwachet, aber am 3ten Tage erstund Jesus mit Herrlichkeit vom Tode, erschien seinen Jüngern öfters, lehrte sie, weihete sie zu Bischöfen, und fuhr nach 40 Tagen als Gott-Mensch öffentlich zum Himmel auf, woher er folgende Pfingsten den h. Geiste sichtbarlich gesendet, und die Apostel in die ganze Welt um das Evangelium zu predigen geschicket hat.

Ende der biblischen Geschichte des neuen Bundes.

Sitten-

Sittenlehre des Christen.

Freilich wird bei Erklärung des Christenthumes und der biblischen Geschichten jedesmale gelegenheitlich die Sittenlehre mit eingeschaltet. Doch wird auch selbe noch als ein besonderer Gegenstand der verständlichen Ordnung willen erkläret, um die Jugend zu unterrichten, wie sich ein Christ gegen Gott, gegen sich selbst, und gegen seinen Nächsten zu verhalten hat.

Pflichten gegen Gott.

§. 1.

Es giebt nothwendig einen Gott. Denn ich habe meinen Vater, dieser den seinigen, und so immer fort; wir sehen eine Pflanze, diese entsproß aus dem Saamen einer ältern Pflanze; so muß es ja Jemand geben, der den ersten Menschen, und die erste Pflanze gestaltet hat! Mein Kind! wer leitet die Sonne, Mond, und die Sterne? Wer führt alle Jahre nach dem Winter den Frühling, Sommer und Herbst? Wer läßt für dich alle Jahre Brod, Früchte, Blumen und Kleidung wachsen? Wir alle können es nicht, nur Gott das unendliche Wesen kann es.

§. 2.

Lerne, o Kind! diesen ersten und besten Vater näher kennen. Betrachte den entsetzlichen Raume des Himmels, die vielen Sterne, und wir sehen doch noch die wenigsten. Ueberschaue unsere grosse Erdkugel, sie ist voll von Menschen, voll von unzählichen Gattungen der Thiere, voll von nutzbarsten und schönsten Pflanzen, voll von Metallen. Alles dieses schuf Gott aus nichts, und er hätte noch tausendmale mehr erschaffen können, so ist er ia allmächtig! Besehe an allen diesen Geschöpfen die mindeste Glieder, Adern, Nerven, Wurzeln, u. s. w. so wirst du die unendliche Weisheit Gottes anstaunen.

§. 3.

Uns zur Nothwendigkeit, zum Nutzen, zum Vergnügen gab dieses alles seine unermessene Güte. Seine Fürsichtigkeit erhält zu diesem Ziel immerhin alles Erschaffene, nach dem Gutbefinden seiner Absichten läßt er leben oder sterben, gesund oder krank seyn, Früchten und Brod wachsen, oder nicht wachsen. Seine Gerechtigkeit belohnt das kleinste Gute, aber straft das mindeste Böse. Vergebens verbirgst du deine Sünde vor ihm, denn er durchschauet dein Herz, und ist allwissend. Sei fromm, mein Kind! weil auch Gott heilig ist, dann wird er dir allezeit,

zeit, weil er ewig ist, ein unendlich getreuer Vater bleiben.

§. 4.

Alle diese Vollkommenheiten hat Gott in einem unendlichen Umfange. Sollen wir nicht herzlich gehorsamen dem allmächtigen und weisesten? nicht kindlich danken dem gütigsten und fürsichtigsten? nicht sorgsam fürchten den Gerechtesten und Allwissenden? nicht ehrfürchtig anbethen den Heiligsten und Ewigen? nicht zärtlich lieben den Getreuesten? — Dein noch zartes Herz, deine innerliche ganze Verehrung bist du Gott schuldig, aber auch dein Leib ist von Gott, darum gebührt ihm auch deine äusserliche Verehrung. Dein Mund muß von ienem übergehen, von was dein Herz voll ist, deine Sinne müssen anzeigen, wie deine Seele Gott liebe.

§. 5.

Es ist daher nicht genug, mein Kind! daß du in Geheim morgends und abends, auch sonst öfters Gott anbethest; es muß auch öffentlich in Gemeinschaft geschehen, und ich bitte dich, mein Kind! daß du allezeit mit reinen Absichten in die Kirche gehen, und dich da aufmerksamst und anständigst aufführen wollest, weil unser Gott da wohnet. Legt dir aber zur Zeit des Gottesdienstes dein Amtsberuf oder die Nächstenliebe unentbehrliche Oblie-

genheiten auf, so glaube, Gott lasse von seinem Rechte nach, wenn du nur sonst nach den Vorschriften deiner h. geoffenbarten Religion Gott innerlich und äusserlich verehrest.

§ 6.

Schäme dich nie die Werke deines h. Glaubens zu verrichten, lasse dich nie durch Spötter irre machen. Denn für die Gewißheit derselben stehen die Voraussagung von den Heiligsten des alten Bundes. Die Heiligkeit ihrer reinsten mit den Vollkommenheiten Gottes übereinstimmenden Lehre. Die grossen und vielen Wunderwerke Jesu, der Aposteln, und frommer Christen. Das übereinstimmende Zeugniß der ersten und aller nachlebenden Glaubigen.

Pflichten gegen sich selbst.

§. 7.

Es giebt hier eine natürliche, und dort eine übernatürliche Glückseligkeit für den Menschen. Willst du hier recht glückselig werden, mein Kind! 1) so lerne nur recht fleißig, schlechte Taugenichts sind ohne Brod und Achtung. 2) Leere aus dein Hirn von den lächerlichen Vorurtheilen des Pöbels. 3) widersetze dich deinen Leidenschaften. 4) liebe Reinlichkeit. 5) sorge für dein Leben und

Ge-

Gesundheit, Unordnung und Ueberfluß im Essen und Trinken, Schrecken, Zorn, übermäßiger Schlaf und Weichlichkeit verderben selbe. 6) sehe auf deinen guten Namen mit mäßiger Nothwehre. 7) und werde arbeitsam, so wird es dir hier gut gehen.

§. 8.

Freilich kann dich, mein Kind! alles in der Welt, so du es hättest, nicht begnügen, denn der alles hat, ist am meisten unzufrieden und unruhig, er verlangt immer mehr, die ganze Erdklumpe kann Niemand genug glückselig machen. Diese Unzufriedenheit hat Gott in unsre Seele geleget, weil er eine übernatürliche Glückseligkeit jenseits des Grabes uns vorbehält, diese wird uns vollkommen zufriedenstellen. 1) Um diese wirst du immerhin Gott bitten. 3) Alle deine Handlungen durch eine gute Meinung öfters zu Gott richten. 3) Und dieses zergängliche dem künftigen Ewigen nie sündhaft vorziehen.

Pflichten gegen den Nächsten.

§. 9.

Deine ersten Nächsten, liebes Kind! sind deine leibliche Aeltern. Denke zurücke, was für Sorge und Mühe selbe mit dir,

nach-

nachdem sie dich gebohren, gehabt haben! Sie liebten dich, und lieben dich noch, warum sollst du sie nicht lieben, auch in ihrem Alter lieben? — Sie sind von Gott über dich gesezt, darum sollst du ihnen gehorsamen. — Ihnen bist du Leben, Nahrung, Erziehung, Glück und Fortkommen schuldig, o so bleib ihnen allemal dankbar, damit du lange lebest auf Erde und glücklich seiest. — Die nemliche Liebe, Gehorsam und Dankbarkeit bist du auch deinen geistlichen Aeltern den Priestern und Schullehrern schuldig. — Auch Geschwistrige und Befreundte hat die Geburt mit dir verbunden, liebe sie, sei gegen sie dienstgefällig!

§. 10.

Nach diesen gehen deine Mitbürger und Mitlandskinder, denen du besonders verbunden bist, liebe, o Kind! dein Vaterland, liebe, ehre, und gehorsame den besten Landesfürsten, dieß bist du aus Gewissen schuldig. — Bist du reich, so werde nicht stolz, und verachte deinen Mitmenschen nicht, wenn er arm ist, trockne die Zähre des Nothleidenden mit Trost, und reiche ihm nach Vermögen das Allmosen, oder verschaffe ihm Arbeit nach Fähigkeit, besonders den Hausarmen. — Bist du arm, so sei mit deinem Stande zufrie-

zufrieden, baue auf die Vorsicht Gottes, arbeite fleißig, sei deinem Wohlthäter dankbar, Undankbarkeit ist ein grobes Laster.

§. 11.

Alle Menschen, wessen Standes oder Religion sie immer sind, must du als deine Nächste ansehen; liebe sie also alle wie dich wegen Gott. Liebe alle im Werke uneigennützig und beständig; lasse dich ienes Tages reuen an dem du nicht gutthätig gewesen. Sei für Seele und Leib deines Nächsten besorgt, daß ihm ia nichts Böses geschehe; vielweniger sollst du ihn erzürnen, betrüben, ärgern, zur Sünde oder Schaden verleiten. Liebe auch deine Feinde aus Herzen, durch Liebe gewinnst sie als Freunde, so wirst du als Menschenfreund lauter Freunde haben. Nichts destoweniger sei in Auswahl deiner vertrauten Freunde sorgfältig, wähle nur die offenbar Rechtschaffnen. Ueberhaupt nehme die Zunge in acht, handle redlich, sei gegen Jeden höflich, sittsam, verschwiegen, sei der Menschenfreund.

Lehre der Wohlanständigkeit.

Eine gewiße Schuldigkeit des Schullehrers ist solche seinen Kindern beyzubringen: aber eine richtige Nothwendigkeit ist es, daß man das Wissen mit dem Thuen verbinde, und daß man bei Vertheilung der Kinderpreise auf iene mehr gedenke, so diese Lehre ausüben, als welche solche wissen.

§. 1.

Lehre der Wohlanständigkeit heist nichts anders, als die Weise mit ieder Gattung der Menschen nach Ueberzeugung seines menschenfreundlichen Herzens ehrbar umzugehen. Jedermann soll sich selber befleißen gegen alle Menschen, wessen Standes, Alters, oder Religion sie immer sind. Höflichkeit ist keine Schmeichelei, wenn du anders alles Uebertriebene vermeidest, weil sie mit iedem Menschen nach seinem Stande handelt, ehrerbietig gegen Grösere, freundlich gegen Gleiche, achtsam gegen Mindere. Nenne dich mit Empfehlung einen Diener des Größern; bringe die Wünsche eines guten Morgens, Abends, u. d. deines Gleichen, einen liebvollen Gruß den Mindern.

§. 2.

Zu Hause, auf der Gasse, in der Kirche, in der Schule, beym Tische, in Gesellschaft, allezeit sollst du dich wohl betragen. Ziehe dich in der Frühe ehrbar an, schäme dich der Blöse, denn sie ist eine Strafe der ersten Sünde, und Gott ist bei dir; bringe deine Kleider mit Fleiße, doch hurtig am Leibe, sonst wirst dem Menschen zum Ekel. Wasche Angesicht und Hände, besonders Mund, Zunge, und Zähne; halte deine Haare in Ordnung, und sey nie ohne Schnupftuche. Sodann trette erst zu deinen Eltern, oder Vorgesetzten, grüße sie, wünsche einen guten Tage, verrichte dein Gebet zu Gott, und darnach frage, was deine Eltern für heute befehlen.

§. 3.

Führe dich zu Hause bescheiden auf, laufe nicht aus und ein, schlage keine Thüre stark zu, stehe nicht müssig bey Kinderpossen, vor dem Fenster, oder vor Arbeitern. Lache nicht übermäßig, verhetze die Leute nicht mit Lügen, oder unbehutsamer Geschwätzigkeit. Hüte dich vor Dareinplaudern, Murren, und dem letzten Worte. Kömmt wer im Geheim was zu reden, so gehe aus dem Zimmer, bist du aber allein im Zimmer, so lasse den Fremden nicht alleine, oder trette mit

mit Erlaubniß desselben die verlangte Person herzuholen, nachdem du einsweilen einen Sitz angeboten hast.

§. 4.

Auf der Gasse lasse ia keine Ausgelassenheit merken mit Werfen, Schlagen, Laufen, Schreien, Singen, Verspottung der Alten und Preßhaften. Schäme dich des Umgangs mit bösen Kindern, gehe eingezogen, nicht hüpfend, und frage nicht woher? oder wohin? begegnet dir ein Vorgesetzter, oder wer vom Range, zucke deinen Hut, oder verbeuge dich, küsse auch nach Stande mit ehevor gereinigtem Munde die Hand, wünsche nach Umständen der Zeit guten Morgen, Appetit, Gedeihung, Abend, Nacht, u. s. w. sehe nicht immer um, hüte dich die Kleider zu richten, scherze mit keinem Vieh, oder beleidige es nicht, geht wer mit dir, welcher mehr ist, als du, so lasse selben auf der rechten Seite gehen.

§. 5.

In der Kirche sey bedacht nicht umzusehen, zu schwätzen, deine Kleider zurecht zu bringen, zu schlafen, oder zu drucken. Bethe nicht zu laut, oder mit gleißnerischen Minen, sondern in Demuth und Eifer dei-

nes

nes Herzens, gehe andern mit gutem Beispiele vor, und antworte ihnen nicht. Viele Hofärtige lassen die Kirche zum Schauplaz ihrer Kleider werden. — In der Schule sey gehorsam, fleißig, hüte dich zu essen, ohne Noth hinaus zu verlangen, erwecke kein Gestank, scharre nicht am Kopf oder Leibe, sage Niemand ein, verlache keinen begangenen Fehler deines Mitschülers, sitze mit auf der Tafel liegenden Händen ruhig da, zerreisse, oder verderbe deine oder anderer Bücher nicht.

§. 6.

Beim Tische nehme erst nach deinen Eltern und Gästen Platz, nehme nach andern hinaus, oder bitte die Eltern, esse nie ohne Messer, recke die Zunge nicht hervor, reisse das Maul nicht zu weit auf, esse langsam, zerkaue die Speisen, lege Beine oder Kräte auf den Rand des Tellers, hüte dich vor Geräusche, reinige die Zähne nicht mit Messer oder Gabel, viel weniger ohne den Munde zu bedecken, rede oder trinke nicht, wann du Speise im Munde hast. Beede Hände zugleich brauchen, an das Tischtuche, an ein verunreinigtes Schnupftuche, in die Hände, Ermel, oder Kleid die Lefzen wischen ist unartig. Schlage oder stosse nicht mit denen Füssen: Ich mag nichts mehr,

ist grob geredet. Einsweilen aber mit Hund oder Katzen spielen ist unhöflich. Danke nach dem Tische Gott, und deinen Aeltern, wünsche, daß es gedeihen möge, und eile mit verdoppeltem Eifer zu deiner Arbeit.

§. 7.

Wirst du zu wem Fremden geschickt, so reinige vor dem Hause deine Schuhe, klopfe ein, oder, wenn du nicht gehöret worden, zweimahl an der Thüre ganz sachte, bringe deinen Grus, mache deine Ausrichtung klar und ganz, stehe Niemand auf den Leibe, falle nicht in die Rede, sehe die Leuthe nicht zu starr an, nehme deinen Speichel unter dem Reden in acht, reispre nicht ohne Noth, halte die Hände nicht im Sak, oder den Hut für's Maul, viel weniger die Finger in die Nase, und erwarte aufmerksam die Antwort. Erzähle keine Possen, sehe in kein fremdes Buch, noch weniger in eine Schrift. Setze nicht das erste, wohl aber das zweitemahle auf und nieder. Bist du in einem Garten, so hüte dich was anzurühren, oder abzureissen. Ueberhaupt pflege nur mit Jenen Umgange, so höflich sind, und sehe auf Jenes, was sie thun; so dann wirst du dir die Lehre der Wohlanständigkeit mit leichter Mühe eigen machen.

Lese-Kunst

Für Kinder, so höhere Absichten, als iene des mittlern und niedrigsten Standes, haben, sind die schönsten Vorschläge, und Reglen das Lesen zu erlernen ausgedacht worden. Aber eine lange Erfahrung hat uns gelehret, daß selbe, besonders so schwachen Kindern, als wir hier in die Schule erhalten können, hart im Kopfe gehen, und bald wieder daraus sind. Darum pflegen wir auf eine praktische Art dieses zu thun, und sind hiemit nicht unglüklich, da unsere Kinder ieden Druk und Handschrift deutlich und genau lesen, zu welchen die gnädigst vorgeschriebene Braunische Sylbenweise abgesetzte Namenbücher, Katekismen, und Evangelien nicht geringe Vortheile verschaffen.

Schön und Rechtschreibkunst.

Buchstaben nachzumalen wehren wir einem Kinde zu keiner Zeit. Aber ordentliche Schriften schreiben gestatten wir erst dann, da das Kind Druk und Schrift genau buchstabiren und lesen kann. Darnach wechslen wir mit denen Vorschriften vielfältig, um das schreibende Kind immerhin aufmerksam zu erhalten. Die Stunden von 12 — 1

 ist

ist täglich bestimmt zum auswendig schreiben; da wird ein § aus obigen Bibl. Geschichten oder dergl. langsam angegeben. Die Kinder schreiben, was sie können, die Schwächern nur immer leichtere Worte. Ihre Fehler werden verbessert, oder sie verbessern aus diesem Gedrukten solche selbst, und künftigen Morgen bringt solche reinlich ausgearbeitete Schrift iedes Kind. Wie vielfältig nützlich dieses sei, wird ein Jeder finden, der nachdenken mag. Die Größeren machen auch Aufsätze von Briefen, Konto, u. d. m.

Rechen Kunst.

O! daß nur im Durchschnitt ieder Mittelmann die gemeinen 5 Spezies wüßte! — Da wir in andern Schulanstalten höhere Gattungen der Rechenkunst lesen, halten wir solche für fromme Wünsche, und leere Proiekte. Wir vergessen nie darauf, daß wir schwache Kinder in unsren Schulen haben.

Aus eben dieser Ursache schämen wir uns nicht zu sagen, daß diese die Gränzen unsers Unterrichtes seien, und daß wir weitere Materien, z. B. Erdbeschreibung, Naturgeschichte, u. d. zu keinen sonderheitlichen Gegenstande machen, obschon wir sie gelegenheitlich

heitlich zu lehren nicht unterlassen, da wir z. B. bei Erschaffung der Welt von denen Werken der 6 Täge, bei der Sündfluthe, und darauf folgenden Völkerwanderung, bei den Schätzen Salomons, u. s. w. mit Erklärung uns befinden.

Gegenstände der II. oder mittleren Klasse.

I.

Die zwote Klasse hat im Käntniße des Christenthumes kaum eine Ausnahme von der vorigen, ausser nur in einigen härtern Erklärungen.

II.

Kann was immer für einen Druk der Muttersprache recht und deutlich, auch Etwas Schriften lesen.

III.

Besagte Klasse ist auch im Stande eine nach gnädigst Kurfürstlich anbefohlnen Vorschriften ausgearbeitete Schrift aufzuweisen.

IV.

Was Biblische Geschichten, Sittenlehre, und Wohlanständigkeit belangt, wird auch diese Klasse schon ziemlich hiezu angewöhnt.

Gegen=

Gegenstände
der I. oder kleinsten Klasse.

I.

Diese kann auf die gemeinsten Fragen aus den Christenthume antworten.

II.

Buchstabiren, auch Etwas lesen.

Plan
für den Unterricht der grössern Jugend.

Schon haben sich einige von der erwachsenen Jugend gemeldet, selbe wollen vereinigten Unterricht zu einigen müssigen Stunden in der Woche, oder wenigst am Sonn und Feiertagen annehmen. Wir sind mit vieler Freude hiezu ohne allen Anschein einer Gewinnsucht erbietig, und werden nach Umständen vorige Gegenstände erklären und widerholen, auch denen noch beisetzen, was in Rechnen, schriftlichen Aufsätzen, Hauswirthschaftlichen Käntnißen einem gutem Burger oder Burgerin nothwendig, oder nützlich werden mag.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lohrer, Johann E.

Gegenstände und Lehrart der verbesserten deutschen Schuhle zu Freystadt in der obern Pfalz

[S.l.] 1787

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.2004
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11084998-3
VD18 12533246-001